

Danziger Volksstimme

Die "Danziger Volksstimme" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 6.— Mk., vierteljährlich 18.— Mk.

Redaktion: Am Spindhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
der Freien Stadt Danzig

Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Abonnementpreis: Die 5-seitige Zelle 1,50 Mk. von auswärts 2.— Mk. Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegenheiten nach best. Tarif, die 3-seitige Reklamezelle 5.— Mk. von auswärts 6.— Mk. Bei Wiederholung Arbeitnahme bis früh 9 Uhr. — Vertriebskantone Danzig 2445. — Expedition: Am Spindhaus 6. — Telefon 3290.

Nr. 24

Sonnabend, den 29. Januar 1921

12. Jahrgang

Lloyd George gegen Briand.

Verschärfung des französisch-englischen Konfliktes.

Paris, 28. Jan. Nach Berliner hat Briand Lloyd George mit einer französischen Ministerkriese gedroht, worauf Lloyd George erklärt habe, das sei ein Grund mehr, um ein für allemal zum Schluß zu kommen. Er habe konkrete Vorschläge gemacht, die im Abkommen von Boulogne enthalten seien. Briand aber habe nichts Positives vorgebracht.

London, 28. Jan. Die Morgenpresse beschreibt sich in der Hauptseite auf die Wiedergabe der gestrigen auf der Pariser Konferenz gehaltenen Reden und stellt fest, daß die in der Reparationsfrage in der englischen und französischen Delegationen herrschenden Meinungen verschiedenheitlich sind und eine wirkliche Fortschritt nicht erzielt wurde. Der Pariser Berichterstatter der "Morningpost" macht auf die nachstehende Angekündigung unter dem französischen Publikum über die Verzögerung der Beschlusssitzung in der Reparationsfrage aufmerksam. Die Stimmung sei derart, daß noch nie seit dem Waffenstillstande Frankreich einer Entscheidung, allein zu handeln und seine früheren Feinde zu zwingen, Frankreichs Forderungen nachzukommen, so nahe gewesen sei.

Paris, 28. Jan. Über die gestrige Debatte in der Reparationsfrage berichtet der "Matin": Lloyd George habe seinen Standpunkt dahin gekennzeichnet, die Meinungsverschiedenheiten, die vorhanden seien, betreffen weniger die Sachen als die Methoden, die man anwenden solle. Man sei sich darüber einig, daß Deutschland bis zur äußersten Grenze seiner Möglichkeit bezahlen müsse. Die Methode Dourier nannte Lloyd George ein unverzügliches Ideal. (Also immerhin Ideal! D. Red.) Man könne den Export Deutschlands nicht unbegrenzt erhöhen und den deutschen Import herabsetzen. Für viel Rohmaterial sei Deutschland vom Auslande abhängig. Man könne auch ferner die deutschen Eisenbahnen nicht mit einer besonderen Steuer beladen, weil die dadurch erzielte Summe bei der augenblicklichen Lage Deutschlands Papier ohne großen Wert ergeben würde. Man müsse Deutschland vor allem in den Stand setzen zu zahlen. In erster Linie müsse das Finanzsystem in Ordnung gebracht werden. Es könne nicht gedusdet werden, daß die deutschen Bürger weniger Steuern zahlen, als die der alliierten Länder. (Sollten sie das wirklich noch tun? D. Red.) Seine Meinung gehe dahin, zuerst die Höhe der deutschen Schulden festzustellen und dann die Mittel, die man zur Hebung der deutschen Finanzen anwenden sollte. Über die Anwendung dieser Methode muß man in einer gemeinsamen Konferenz mit den Deutschen verhandeln. Zum Schluß gab Lloyd George die Erklärung ab, bei der augenblicklichen Lage in Europa sei es vorzuziehen, eine wenn auch mittelmäßige aber sofort anzuwendende Methode aufzufinden, als lange Zeit davon zu verwenden, um vielleicht etwas Vollkommenes zu schaffen. Nach dem "Echo de Paris" hat Lloyd George versichert, daß, wenn die französischen Theorie sich nicht mangle, er bedauern würde, seine Zeit in Paris verloren zu haben. Briand erwiderte, als er sein Amt übernommen habe, habe er nichts von formellen Verpflichtungen gewußt. Die Reparationskommission müsse die Gesamtschuldsumme feststellen. (A) Nach den Abmachungen von Boulogne habe Frankreich 65 Milliarden Goldmark erhalten sollen. Die französische äußere Schuld betrage 25 Milliarden. Man könne daher nicht einsehen, wie man sonst die Kriegsschäden reparieren könne. Nach der jetzigen Zahlungsfähigkeit Deutschlands könne man die deutsche Schuld nicht messen. (Aber man darf auch nicht diese Zahlungsfähigkeit Deutschlands durch Kursrichtigkeit und Bosheit noch mehr verringern. D. Red.)

London, 28. Jan. Die Abendblätter melden, daß die Beratungen auf der Pariser Konferenz ein kritisches Stadium erreicht haben. Sie bringen an hervorragender Stelle Lloyd Georges Erklärungen gegenüber englischen und amerikanischen Journalisten. "Pall Mall Gazette" schreibt: In Kreisen, die mit den Ereignissen in enger Fühlung stehen, verlautet, daß Lloyd George augenscheinlich eine der heftigsten Schläfen seines Landes schlägt. Die Ansichten der Franzosen liegen in diesen vitalen Fragen, insbesondere der Entwaffnungs- und der Reparationsfrage, sowohl auseinander, daß ein Ausgleich außerst schwierig sei. Außerhalb der Konferenz werde die Möglichkeit, daß Frankreich eine drastische Aktion gegen Deutschlands Schuld ohne Billigung der Alliierten ergriffe, offen erörtert. Im Zusammenhang damit werde insbesondere das Ruhrgebiet erwähnt. Von bestunterrichteter Seite verlautet, daß, wenn Frankreich beschließen sollte, in Deutschland vorzurücken, es dies auf eigene Verantwortung

tun werde, ohne die Sanktion und Billigung Englands. In dieser Frage sei Lloyd George fest. "Westminster Gazette" schreibt: Die Haupthardliner in Paris sei der Konflikt zwischen Wirtschaft und Politik. Auf die Dauer müsse die Politik den harten wirtschaftlichen Tatsachen folgen. Das Blatt weist darauf hin, daß sowohl Briand als auch Lloyd George mit Parlamenten regieren müßten, welche zur Erreichung großer Entschädigung gewillt und verpflichtet seien. Dies schwäche die Stellung Lloyd Georges, weil er sich in einem augenblicklichen Konflikt mit dem offiziellen französischen Standpunkt befindet. "Evening Standard" erfährt von mächtiger Seite, daß während eine Entscheidung in der Frage der von Deutschland an die Alliierten zu entrichtenden Jahreszahlungen erreicht werden dürfte, die gesamte Reparationssumme nicht festgesetzt werde. In diesem Falle würde die Angelegenheit der Brüsseler Konferenz überlassen werden. Man erwartet, daß die Pariser Konferenz morgen zu Ende gehen werde.

Paris, 28. Jan. "Temps" schlägt heute abend in seinem Leitartikel vor, Deutschland solle eine feste Annuität (Jahresrate, D. Red.) von drei Milliarden Goldmark zahlen, sowie ferner eine abänderungsfähige Annuität, die man schon heute bestimmen könne, um periodische Abweichungen zu vermeiden. Er schlägt eine Exportsteuer, schwankend zwischen 10 und 20 Prozent vom Werte und einer Erweiterung des indirekten Steuersystems vor. Wenn man das deutsche Budget studiere, finde man, daß die direkten Steuern sehr drückend seien, wenigstens nominell, daß aber beispielsweise das Getreide oder der Zucker nicht genügend belastet seien. Für das System empfiehlt das Blatt Sicherheitsleistungen und Zwangsmahnnahmen. Es erinnert ferner daran, daß in Hülle seinerzeit bestimmt wurde, Frankreich solle sich flüssiges Geld durch Anleihen beschaffen, die Deutschland aufnehmen solle, und deren Ertrag es an Frankreich abliefern müsse. Um ein dertortiges Arrangement zu erleichtern, habe sich England verpflichtet, für die Dauer von fünf Jahren kein ähnliches Verlangen an Deutschland zu richten und keine Anleihe aufzunehmen, die garantiert werde durch seinen Anteil an der deutschen Entschädigungssumme. "Temps" erklärt, er sei glücklich, diesen Vorschlag in die Erinnerung zurückzurufen zu können; der mache Lloyd George Ehre.

Berlin, 29. Jan. In einem neuen Buch des englischen Volkswirtschaftlers Keynes, das soeben in Deutschland erschienen ist, wird der Versailler Vertrag der "Betrag von Paris" genannt und eine gründliche Revision des Vertrages gefordert. Durch die Aufstellung von Forderungen, deren Ausführung unmöglich sei, mache der Vertrag sich lächerlich. Praktisch habe er nichts in Ordnung gebracht. Keynes kommt zu dem Schluss, daß es keine vernünftige Wahrnehmung dafür gibt, daß Deutschland jährlich mehr als zwei Milliarden Goldmark bezahlen kann. An den in einem kurzen Auszug wiedergegebenen Inhalt des neuen Buches von Keynes knüpft der "Vorwärts" die Bemerkung, daß der neueste Vorschlag der Pariser Unterkommission, der Jahreszahlungen von drei bis sieben Milliarden Goldmark vorsieht, eine glänzende Bestätigung der von dem englischen Volkswirtschaftler geübten Kritik an dem chauvinistischen Diktatismus von Paris sei.

Das "Berl. Tagebl." bezeichnet den neuen Reparationsplan als eine Phantasie ins Blaue hinein. Deutschland werde weder sechs noch drei Milliarden Goldmark jährlich zahlen, weil es solche Summen gar nicht zahlen kann.

Keine Valutaschlebungen mit polnischer Mark.

Berlin, 28. Jan. Die Deutsche Bank teil dem W. T. B. folgendes mit: Es hat den Anschein, als ob die im Deutschen Reichstage von dem Abgeordneten Breitscheid aufgestellte Behauptung, die Deutsche Bank habe 40 Millionen polnischer Mark aufgekauft und sie alsdann billig auf den Markt geworfen, um künftig den Kurs der polnischen Währung zu drücken, in die ausländische Presse gelangt ist, ohne daß gleichzeitig berichtet wurde, daß diese Behauptung als jeder Grundsatz entbehrend sofort zurückgewiesen worden ist. Es veranlaßt uns zu der Erklärung, daß die Behauptung von irgendwelchen Manipulationen der Deutschen Bank in polnischer Währung eine glatte Erfüllung ist.

Boëß als Oberbürgermeister von Berlin bestätigt.

Wie die Blätter aus dem Berliner Rathause erfahren, hat das Staatsministerium die Wahl des bisherigen Rämmers Boëß zum Oberbürgermeister von Berlin bestätigt.

Die Gewerkschaften im internationalen Arbeitsrecht.

Von H. Gehlinger.

Einen Bestandteil der Friedensschlüsse, die dem Weltkrieg folgten, bildete das Statut der Internationalen Organisation der Arbeit, das von einem interalliierten Ausschuß unter dem Vorsitz des Amerikaners Samuel Gompers ausgearbeitet wurde. In dem Ausschuß waren neben sechs Ländern Europas (Großbritannien, Frankreich, Italien, Belgien, Polen und die Böhmischo-slowatische Republik) noch die Vereinigten Staaten von Amerika, Kuba und Japan vertreten. In 35 Sitzungen wurden die Grundlagen für eine Organisation zur Vorbereitung einer internationalen Arbeitsgesetzgebung geschaffen, die später die Zustimmung der Pariser Friedenskonferenz erhielten. Das Statut selbst gibt nur in knappen Umrissen die Grundsätze der internationalen Arbeiterschutzgesetzgebung an, die vorläufig zu verwirklichen gefucht werden sollen. Im übrigen beschränkt es sich darauf, Einrichtungen zur Vorbereitung des sachlichen internationalen Arbeiterschutzes zu schaffen. Zu diesen Einrichtungen gehört die jährlich abzuholende Hauptversammlung der internationalen Arbeitsorganisation, zu der jeder Mitgliedstaat vier Delegierte entsendet; jeder von ihnen darf von einem oder zwei Fachbeiräten begleitet sein. Von den Delegierten sind zwei Regierungsvertreter und je ein Arbeiter- und Unternehmervertreter, die ebenfalls von der Regierung ernannt werden; aber überall, wo es Gewerkschaften und Unternehmerverbände gibt, hat die Berufung der Arbeiter- und Unternehmerdelegierten und ihrer Fachbeiräte im Einvernehmen mit diesen Organisationen zu erfolgen. Immerhin haben die Regierungsvertreter auf den Hauptversammlungen der Internationalen Arbeitsorganisation die einfache Mehrheit und mit den ihnen zumeist zugehörigen Unternehmervertretern die allbeherrschende Dreierkettelmehrheit. Das Fehlen des Arbeitgebervertreters schlägt das Abstimmungsrecht des Arbeitervertritters aus und umgedreht. Die Regierungen haben es also in der Hand, durch Nichtsendung eines der beiden Nichtregierungsvertreter das Stimrecht auch des andern aufzuheben.

Die Hauptversammlung der Internationalen Arbeitsorganisation kann Beschlüsse, welche die Regierungen binden, nicht fassen, sondern nur Vorschläge machen. Für die Lösung der Frage, auf welche Weise ein internationales Recht geschaffen werden kann, sind zwei Mittel vorgesehen; der Hauptversammlung ist die Wahl gelassen, ihre Beschlüsse 1. in die Form von Vorschlägen für gesetzgeberische und verwaltungsgesetzliche Maßnahmen der Staaten, oder 2. in die von Entwürfen für internationale Übereinkommen zu kleiden, also den Anstoß zu geben, entweder 1. zur Schaffung eines inhaltlich übereinstimmenden Arbeitsrechts der einzelnen Mitgliedstaaten oder 2. zur Herbeiführung internationalen Vertragsrechts auf dem fraglichen Gebiet. Die Vorschlagsfassung der Hauptversammlung verpflichtet die Mitgliedstaaten, und zwar auch die auf der Tagung nicht vertretenen oder durch ihre Vertreter abweichend abstimmbaren Staaten, den Vorschlag oder Entwurf derjenigen Stelle (in der Regel dem Parlament) zur Entscheidung vorzulegen, die nach den Landesgesetzen dafür zuständig ist. Findet der Vorschlag oder Entwurf nicht die Zustimmung der zuständigen Stelle, so ist der betreffende Staat jeder weiteren Verpflichtung entledigt. Hat hingegen ein Staat einem Vorschlag der Hauptversammlung oder einem Entwurf zu einem internationalen Übereinkommen zugestimmt, so sind die darin vorgeesehenen Maßregeln für diesen Staat bindend. — Es ist bemerkenswert, daß bei der Beratung des Statuts seitens des eingesetzten interalliierten Ausschusses die italienischen und französischen Vertreter wünschten, alle von der Hauptversammlung der Arbeitsorganisation angenommenen Entwürfe für Übereinkommen sollten von allen Staaten ratifiziert werden müssen, doch sollte den Staaten das Recht gegeben werden, gegen die betreffenden Übereinkommen an den Rat des Völkerbundes zu berufen. Dieser Vorschlag fand nicht die Billigung der Mehrheit des Ausschusses. Die endgültige Fassung des Statuts wurde in dem Punkte wie 'nur' den amerikanischen Wünschen entsprechend gestaltet.

Den Gewerkschaften ist im Hinblick auf die Durchführung internationaler sozialpolitischer Verträge ein sehr wichtiges Recht gegeben. Das Statut bestimmt nämlich, daß die Berufsorganisationen zur Erstattung von Anzeigen über Nichteinhaltung solcher Verträge seitens gewisser Staaten befugt sind, die an das internationale Arbeitsamt gerichtet werden müssen. Geht von der angeklagten Regierung kein oder ein nicht befriedigender Bescheid in der Angelegenheit ein, so kann der Verwaltungsausschuß des internationalen Arbeitsamts die Sachlage öffentlich bekannt geben, oder er kann den Völkerbundsekretär zur Einsetzung eines Unter-

forschungsausschusses für den in Frage stehenden Fall verlossen. Daselbe Verfahren gilt auch bei Beschwerden von Regierungen gegeneinander oder bei Beschwerden von Delegierten zur Hauptversammlung. Ein Untersuchungsausschuss zur Klärung von Anschuldigungen gegen Staaten wird vom Völkerbundeskretär aus Ostern von Arbeitern und Unternehmervertretern und unparteiischen Personen ausgewählt. Zu dem Zweck wird je ein Arbeitgeber, Unternehmer und Unparteiischer von jeder Staatsregierung genannt. Der betreffende Artikel des Statuts sieht jedoch nicht vor, daß die Wahlplätze von Personen, die zu den Mitgliedern von Untersuchungsausschüssen berufen werden können, in Abstimmung mit Organisationsvertretern zu machen sind. Das ist ein Mangel, dem abgeholfen werden sollte, wie denn überhaupt der Einfluß der Berufsverbände innerhalb der Internationalen Arbeitsorganisation erheblich zu verstümen wäre. Doch wird es schwer sein, die Hauptversammlung mit ihrem vorwiegenden Bürokraten- und Unternehmerviertel zu zeitigen Belohnen der Säugungen dieser Einrichtung zu bewegen.

Im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts, der aus 24 Personen besteht, sind die Arbeitnehmer durch lediglich Mitglieder vertreten, welche von den Arbeitervertretern zur Hauptversammlung der internationalen Arbeitsorganisation bestimmt werden. Sechs weitere Mitglieder des Verwaltungsrates werden von den Unternehmervertretern und zwölf von den Regierungsvertretern der Hauptversammlung ernannt. Dafür haben alle die Gewerkschaften auch auf die Verwaltungskommission des Internationalen Arbeitsamts einen ruhigen Einfluß.

Die von der Pariser Friedenskonferenz geschaffene internationale Arbeitsorganisation bedeutet im ganzen nicht viel, aber sie hat den einen Vorteil, ein kleiner Anfang zu einer späteren Solidaritätsarbeit der Volker zu sein und ihr Status ist frei von dem Geist der Unterdrückung, der die Gewerkschaften selbst besitzt.

Wirtschaftspolitische Rundschau.

Unter dem Druck der Wiedergutmachung. — Deutsche Hilfsbetriebe am Wiederaufbau Nordostdeutschlands. — Rückgang der Exporte auf dem Weltmarkt. — Konzentration in der Zündholzfabrication. — Einfußzentrale der Warenhäuser.

Die deutsche Regierung ist in einer nicht angenehmen Lage, wenn sie in den Verhandlungen in Paris und Brüssel die unerträglichen Forderungen Frankreichs für die Wiedergutmachung herabdringen soll. Soviel ersichtlich, ist eine obsoletive Würdigung des Standes unserer Wirtschaft in der politischen Atmosphäre, in der sich die französische Regierung bewegt, nicht zu erwarten. Das neue Ministerium ändert nichts am bisherigen Kurs. Von Mühe und Not hat man einige verständige und wohllingende Worte über die künftigen Beziehungen zu Deutschland aus der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Briand herausgefunden, um am nächsten Tage von der gleichen Stelle schon wieder mit den üblichen Redensarten, die der Stimme eines leidenschaftlich geprägten Rechtsbewußtseins entsprechen, zu erfahren, daß die Hoffnung auf eine verständige Beurteilung dessen, was zur Befriedung der europäischen Wirtschaft notwendig ist, in utopische Ferne geraumt.

Wenn man die Absicht hat, Deutschland für die nächsten fünf Jahre eine Entschädigung aufzuzeigen, die mit 3 Milliarden Goldmark pro Jahr zu bemessen ist, so würde eine solche Leistung auch, wenn sie zu einem erheblichen Teil in Waren bestehen sollte, ganz unerträglich werden. Diese 3 Milliarden entsprechen dem gesamten deutschen Reichsstaat vor dem Kriege, und nach Papiermark umgerechnet, kann man fest rufen, daß der zehnfachen Betrag als Leistung zur Deutschen in Betracht bringt. Will die Entente dem deutschen Volk die Leistung zumuten, kommt sie dazu — nach dem bisherigen Verhalten ist es nicht ausgeschlossen —, die Anforderung zu distillieren, dann wird sie sehr bald erfahren müssen, daß sie einen leistungsunfähigen Schuldner antrifft. Die Drohung, daß man dann die Einnahmen aus den Außenbeschaffnahmen würde und die Belebung des Ruhegebiets als Pressionsmittel in Anwendung komme, führt nicht zum Ziel, denn damit wäre der wirtschaftliche Zusammenbruch unvermeidlich, und politisch müßte die Russisierung zu einem wilden Chaos führen. Sie war der Zusammenhang des Weltkriegsgetriebes im internationalen Verkehr dem deutschen Volk so nachhaltig zum Schaden gebracht, wie gegenwärtig. Die Krise mit ihrer Regierungsschärfung der Arbeitlosigkeit, der Akkumulation, des Überflusses an Reichtümern demonstriert den Zusammenhang im Warenaustausch der Industrie- und Handelsstaaten. In diesem Weltkriege fehlt die Aufnahmefähigkeit des europäischen Marktes, der, je weiter wir nach dem Osten kommen, eine zunehmende Verordnung aufweist. Dieser Zustand war noch erträglich, solange ununterbrochen nach dem Kriege eine große Bedarfsdeckung der wirtschaftlich instabilen Staaten zu erhalten war und auch Deutschland, Polen, Österreich, Ungarn, Slowenien mit ihrem starken Exportbedarf aufzuhalten, aber damit sind nicht die Nachdröhungen des Krieges überwunden. Der große russische Markt ist bisher überhaupt nicht eingehalten, die Balkanstaaten vegetieren müßten, und in Kleinasien schlägt das Kriegstreiben wie in Asien jeden Anzug zur gefundenen Entwicklung tot.

Wird Deutschland, das relativ noch am besten von den Maßnahmen dasteht, durch die Einsichtslosigkeit der englischen und französischen Politiker in seinem Wiederaufbau behindert, seine wirtschaftspolitische Festigung übertrumpft, wie wir es leider in der Presse und in den Parlamenten in Paris und London wahrnehmen, so wird als Folge der deutschen Schwächung vor allen: die Rüstwirtschaft auch auf die übrigen hier genannten Staaten unausbleiblich sein. Deutschland ist der große Vermittler, der viel zur Belebung der Lage im internationalen Gütertausch beitragen kann, aber auch selbst im Verkehr mit diesen Staaten neue Kräfte ansetzt. Bei der Wiedereröffnung dieses Marktes in Mittel- und Osteuropa sind mehr vor allem Amerika und England, die Ausfuhrförderer für Rohstoffe und auch für Industriezeugnisse, stark interessiert. Das fehlen diese

Abschöpfekes hat die gegenwärtige Wirtschaftskrise verhindert, wenn nicht hervorgerufen. Unterbindet man in verbliebenem, politischem Hochmut den Gesundungsprinzip, der sich anbahnt, durch unerträgliche Forderungen an Deutschland, greift man gar zu Maßnahmen, die seine wirtschaftliche Lebensfähigkeit in Frage stellen, so wird der Rückslap nicht nur Deutschland ins Verderben stürzen, sondern auch seinen Begnern sehr deutlich das Unsinne ihres Verhaltens fühlbar werden lassen. Ob sich diese Toreiten noch vermeiden lassen, ist schwer zu sagen.

Gelegentlich der Verhandlungen in Paris ist auffallend von den deutschen Vertretern auch wieder behauptet worden, daß Deutschland bereits sei, fastfristig am Wiederaufbau in Frankreich teilzunehmen. Das läuft natürlich auch auf eine sehr hohe Belastung der deutschen Volkswirtschaft hinaus; aber sie wäre erträglich, und es darf hinzugefügt werden, daß Deutschland bereits früher erträglich bemüht war, diese Hilfeleistung praktisch zu gestalten. Es scheiterte an dem kapitalistischen Interessenstandpunkt der französischen Unternehmer, die weder deutsche Arbeiter noch deutsche Unternehmen in Nachfrankreich kaufen wollten. So hat der Wiederaufbau nur mäßige Fortschritte gemacht und blieb im kapitalistischen Begehr bedroht. Der Vertreter der französischen Gemeinschaften, Daubouy, hat in anerkennenswerter Offenheit dieses Verhalten der französischen Regierung einer kritischen, durchaus berechtigten Kritik unterworfen und damit zugleich die hohe Wertschätzung der Bedeutung des Wiederaufbaus zu erkennen gegeben.

Englischen verschärft sich leider die Weltkrise; in England preist die Arbeitslosigkeit sogar auf den Bergbau über. Wir werden bald damit zu rechnen haben, daß englische und amerikanische Kohlen in größeren Mengen die Versorgung der günstig gelegenen deutschen Hafenstädte übernehmen. Die Preissenkung der ausländischen Kohle bringt uns dem näher, und verschärft sich die deutsche Wirtschaft weiter, so verminderst sich die Preisdifferenz zwischen inländischer und ausländischer Kohle immer mehr. Die Kohlenstrachten von Nordamerika nach Rotterdam standen zu Beginn des vorigen Jahres auf 22 Dollar die Tonne, sie sind gegenwärtig auf 425 Dollar gesunken. Bedeutlich steht es mit den englischen Strachten, denn der Mangel an Schiffsräumen ist längst behoben, wir haben bereits einen Überschuss, der dazu beiträgt, daß die unerträglichen hohen Tarife stark im Sinken sind. Daneben steht die sehr mangelhafte Leistung des deutschen Steinkohlenbergbaus, der den Bedarf der deutschen Industrie nicht befriedigt und unter dem Druck der Kohlenlieferung für die Entente, die Einfuhr von Kohle verstärkt. Vom Standpunkt der Gestaltung der deutschen Handelsallianz eine Entwicklung unerfreulicher Art, denn Deutschland muß aus seiner eigenen Förderung den Bedarf zu decken streben.

Die Sozialisierung der Kohlenbergwerke gewinnt unter diesen Umständen eine immer größere Aktualität, denn es ergibt sich, daß die gegenwärtige Betriebsform nicht zu der gewünschten Erhöhung der Produktion führt. Gerade von diesem Gesichtspunkt muß an die Lösung des Problems herangegangen werden. Die Rundgebung des Bergarbeiterverbandes, der Angestelltenverbände und des Gewerkschaftsbundes zur Sozialisierung der Bergwerksunternehmungen geht von der richtigen Erkenntnis aus, daß alle Halbketten ablehnen sind und die Lösung auf dem Boden der Vollsozialisierung gefunden werden muß. Zu den Halbketten gehört auch der Vorschlag der Untersuchungskommission, die der Reichswirtschaftsrat eingesetzt hatte; sie verlangt nach dem Vorschlag des Herrn Krämer, daß den Bergwerken die Ausbeute der Kohlevorkommen als Lohn gegeben werde. Damit ändert sich an der kapitalistischen Produktionsweise nichts; der Staat bekommt eine Rente aus diesem Leben und an dem Wirtschaftsaufbau ist keine grundlegende Neugestaltung vorgenommen.

Die Frage der Sozialisierung der Bergwerke gewinnt auch in anderen Ländern zunehmend an Bedeutung. In England wird sie durch die Arbeitslosigkeit wieder in den Vordergrund gerückt, nachdem das Gutachten der seinerzeit eingesetzten Kommission etwas beilegte gerügt war. Der belgische Minister Wantens hat vor kurzem mitgeteilt, daß er die Absicht habe, eine erhebliche Änderung in der Verwaltung des Bergbaubetriebes vorzunehmen. Wie weit er damit der Sozialisierung Konzessionen macht, wird die Gesetzesvorlage ergeben.

Die Konzentration in der Industrie macht weitere Fortschritte. In der Zündholzfabrication wird von der Aktiengesellschaft Stadt u. Nähe in Kassel eine Zusammenziehung mehrerer Betriebe zur Durchführung gebracht. Die Gesellschaft besitzt hier vier Betriebe in Kassel, Mainz, Ahnsbach und Schwaningen. Neu hinzugekommen sind Fabriken in Eken, Coswig und Schledeberg. Damit entwickelt sich das Unternehmen zu dem bedeutendsten in der Zündholzfabrication. — Da in dem Gesetz über die Zündholzsteuer die Einführung des Monopols festgelegt ist, so wäre es von Interesse zu wissen, ob die Regierung gewillt ist, zu dem dort festgelegten Zeitpunkt diese Anforderung zur Durchführung zu bringen.

Die mitteldeutschen Warenhäuser haben sich zu einer Einfußgemeinschaft vereinigt. Es vollzieht sich unter diesen Großunternehmungen noch eine weitere Festigung ihrer wirtschaftlichen Macht und ein neuer Triumph des Kapitalismus; das Beispiel der Industrie hat wohl hier anregend gewirkt.

Arbeiterräte in den preußischen Oberschlesiens.

Der preußische Landwirtschaftsminister hat eine neue Verfassung erlassen, in der er unter Hinweis auf seine früheren Verfügungen fordert, daß möglichst in jeder Oberschlesier ein Betriebsrat oder Betriebsobmann gewählt werden muss. Der Begriff, der in den Wahlen zu Betriebsräten oder Betriebsobmannen zugelassenen „ständigen Arbeitern“ soll möglichst weit gefaßt werden. Da in zahlreichen Oberschlesien die früheren Errichtungen immer noch zu eng ausgedehnt werden, hat der Minister bestimmt, daß im Staatsbetrieb zur Stelle derständigen Arbeitnehmer im Sinne des § 4 des Betriebsratsgesetzes die in staatlichen Betrieben tätigen Arbeitnehmer sind, die in die Oberschlesien eingewandert sind.

Förstarbeiter, ferner Facharbeiter, die sonstigen den festen Stamm bildenden und die in Regel mäßigter Wiederkehr zu längerer Beschäftigung eingestellten Waldarbeiter zu gehören sind. Auch die regelmäßige alle Winter wiederkommende beschäftigte Arbeiterschaft soll in Oberschlesien berücksichtigt sein. Nicht zu berücksichtigen sind allein die nur für kurze Zeit ange nommene Gelegenheitsarbeiter. Unter diesen Voraussetzungen sind fast in sämtlichen Oberschlesiens die Voraussetzungen für die Einrichtung der gesetzlichen Betriebsver treitung vorhanden.

Günstige Abstimmungsaussichten in Oberschlesien.

Nach den Berichten des deutschen Plebisizitätskommissariats in Polen ist die Stimmung im Kreise Abhängig günstig für Deutschland geworden. Jetzt bringt die Überzeugung durch, daß es doch zu einer geordneten Abstimmung kommt. Die Bevölkerung ist überwiegend ordnungsliebend und deutschsprachig. Sie hat gesehen, daß von polnischer Seite mit Gewalt und Terror gearbeitet wird, und fürchtet, daß es noch viel Schlimmer werden könnte, wenn das Land zu Polen käme. Die Leute fangen an, Mut zu fassen.

Das deutsche Plebisizitätskommissariat hat von allen Seiten Berichte und Aufsätze erhalten, aus denen hervorgeht, daß auch in den Grenzdörfern und im südlichen Industriegebiet die Leute allmählich Mut bekommen und ihre deutsche Stimmung sind geboten. Ein Teil der Bevölkerung erklärt, er könne sich aus Furcht vor dem Terror jetzt noch nicht als deutsch bekennen und die deutsche Besinnung funden. Man würde aber für Deutschland stimmen, wenn man die früheren geordneten Zustände herbeigesucht.

Es braucht aus dem Reiche keiner besorgt zu sein. Die Abstimmung wird ruhig und sicher ablaufen. Die Abstimmungsgäste werden überall herbeigeschaut. Sie sind eine ganz unschätzbare Hilfe für unsere gute Sache, und darum darf keiner aus dem Reiche fehlten.

Der Stand der Rigaer Verhandlungen.

O. G. In den Rigaer polnisch-russischen Friedensverhandlungen ist infolge Erkrankung Joffes eine Verzögerung eingetreten. Der Zeitpunkt des Abschlusses der Verhandlungen ist dadurch vollends ungewiß geworden. Noch unerledigt sind die Streitfragen über das Optionsrecht, den polnischen Anteil am russischen Goldfonds, die Grenzregelungen und die Rückerstattung des Eisenbahnmaterials. Erledigt aber der Erledigung nahe gebracht sind: das Abkommen über den Austausch der Gefangenen, die Artikel über die militärischen Garantien und über die gegenseitige Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des vertragsgegnerischen Staates, die Artikel über den Schutz der nationalen Minderheiten und der Religionsfreiheit, die Rückbesicherung des erkannten polnischen Privateigentums und die Amnestiefrage.

Eine Absage der Sowjetregierung an die englische Arbeiterpartei.

Paris, 27. Jan. Havas meldet aus London: Unter Hinweis auf den Besuch der englischen Arbeitervertreter in Russland hat die englische Arbeiterpartei am 9. November bei Krassin dagegen protestiert, daß gegen Personen, die dem Sowjet ungünstige Informationen gelebt hätten, strenge Strafmaßnahmen ergriffen werden sollen. Krassin hat unter dem 23. Dezember geantwortet: Es seien tatsächlich Maßnahmen gegen derartige Personen, die Informationen gelebt hätten, nach dem Besuch der englischen Delegierten ergriffen worden. Die Sowjetregierung nehme aber das Recht für sich in Anspruch, Maßnahmen zu ergreifen, die sie in ihrem Kampfe gegen die Gegenervolutionäre für nützlich halte. Die Sowjetregierung lehne aber jede Einmischung in ihre innere Politik durchaus ab und gestatte nicht, daß das Ausland seine Unterstützung von gewissen Bedingungen abhängig mache.

Rolle Pilsudskis nach Paris.

Paris, 27. Jan. Nach einer „Tempo“-Meldung aus Warschau wird Marshall Pilsudski am 2. Februar in Paris eintreffen. Er wird begleitet vom Minister für auswärtige Angelegenheiten, dem Generalstabschef des Kriegsministeriums sowie vier anderen polnischen Persönlichkeiten.

Belgische Gerichtsbarkeit im besetzten Gebiet.

Brüssel, 27. Jan. Gestern wurde in Lüttich über die vor dem belgischen Kriegsgericht über die gegen die Verurteilung des Landrats Freiherrn v. Quenig neueingelegte Berufung verhandelt. Die Strafe wurde in der Berufungsinstanz noch verschärft. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe. Der Landrat war beschuldigt, mehrfachen militärischen Befehlen nicht sofort und widerspruchlos Folge geleistet zu haben.

Letzte Nachrichten.

Paris, 28. Jan. Von 15. März bis 25. Oktober wird in Frankreich die Sommerzeit eingeführt.

London, 28. Jan. Nach einer Meldung aus Crimson hat der nationale Verband der britischen Seeleute infolge der angekündigten Lohnherabsetzung um 40 Prozent beschlossen, heute in den Ausland zu treten.

Sämtliche Parteien des Reichstages haben einen Antrag eingereicht, der die Vorlegung eines Gesetzentwurfes verzögert, der eine der Wiederverwertung entsprechende Erhöhung der Währerentnahmehilfe vorsieht.

Wie der „Vormärz“ von unterrichteter Seite hört, ist der Entwurf über die Teilnahme der Betriebsräte am Aufsichtsrat im Reichswirtschaftsministerium bereits fertiggestellt und wird dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages demnächst vorgelegt. Der Entwurf enthält auch Bestimmungen über das Einsturzrecht der von den Betriebsräten delegierten Betriebsräte, sogenannte „in die Miete“.

Beilage der Danziger Volksstimme

Nr. 24

Sonnabend, den 29. Januar 1921

12. Jahrgang

Präsidentenwahl im Volkstag.

Vollziehung des Danziger Volkstages

Freitag, den 28. Januar 1921.

Präsident: Rahn.

Beginn: 2.30 Uhr.

Anspruch Helsingörs auf das Volkstaggebäude.

Vizepräsident Rahn macht Mitteilungen über die bisherigen Verhandlungen mit dem Oberkommissar Helsing, dessen Ansprüche auf das Generalkommando. Helsing hat in einer am Donnerstag stattgefundenen Besprechung mit dem Präsidium des Volkstages und dem Vorstand des Einrichtungsausschusses betont, daß er als Vertreter des Völkerbundes aus Repräsentationsgründen auf eine würdige Unterkunft Wert legen müsse. Als Soldat wäre ihm das gleichgültig. Doch erhalte er auch sehr hohe Bezahlungen. Diese wolle er in Danzig verbrauchen und müsse daher ein Haus mit reichlichen Repräsentationsräumen haben. Demgegenüber ist General Helsing eingehend auf die räumlichen Schwierigkeiten des Parlaments im Landeshaus hingewiesen worden. General Helsing hat sich bereuen lassen, daß ihm vom Senat angebotene Haus, die Villa des bisherigen Regierungsvorstandes vorerst zu besichtigen. In einem Schreiben vom heutigen Tage hat jedoch Helsing dem Senatspräsidenten Sahm mitgeteilt, daß dieses Haus nicht geeignet sein dürfe. Er wäre der Stadt als Sozialverwalter des an die alliierten Mächte übergegangenen Staatsvermögens dankbar, wenn die Stadt ihm die Benutzung des Generalkommandos gestatten würde. Sonst müsse die alliierte Verteilungskommission das entscheiden.

Zu diesem Schreiben wird am Montag eine gemeinsame Sitzung des Nestenkennungsausschusses, des Einrichtungsausschusses und der beiden Senatspräsidenten Stellung nehmen.

Neue Fraktionenbildungen.

erner teilte Vizepräsident Rahn mit, daß die aus der Demokratischen Partei und der Freien Wirtschaftlichen Vereinigung gebildete Deutsche Partei für Fortschritt und Wirtschaft auch den Zusammenschluß der beiden Fraktionen vorgenommen hat. Fraktionssprecher ist Abg. Kretschmer.

Zur Verschmelzungspotenzial der Unabhängigen

liegen folgende Schreiben vor, die von Rahn verlesen werden:

Durch Parteiausschluß der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, Freistaat Danzig, vom 29. Januar 1921 ist mit 75 gegen 9 Stimmen die Verschmelzung mit der Kommunistischen Partei Danzig mit dem Anschluß an die Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands (Sektion der dritten Internationale) als Bezirk von Danzig beschlossen worden. Durch diesen Beschluss der höchsten, souveränen Organe der U. S. P. hat die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Danzig zu existieren aufgehört. (Burkhardt Plettner: Das ist unwahr!)

Die Fraktion der Vereinigten Kommunistischen Partei hat sich demgemäß mit folgenden Mitgliedern konstituiert: Fraktionssprecher: Abg. Rahn. Mitglieder: Abg. Schmidt, Abg. Koschewski, Abg. Raabe, Abg. Werner, Abg. Dr. Döhl, Abg. Koppert, Abg. Wende, Abg. Alawschinski, Abg. Sieve, Abg. Hohmann, Abg. Andres, Abg. Koschubowski.

Fraktion der Vereinigten Kommunistischen Partei.

Wir teilen hierdurch mit, daß die Abgeordneten Herren Rahn, Hohmann, Raabe, Schmidt, Koschewski, Alawschinski, Dr. Döhl, Werner, Andres und Wende aus unserer Fraktion ausgeschieden sind.

Unabhängige Sozialdemokratische Fraktion.

A. A. Plettner.

Der Name des Abgeordneten Koschubowski ist in dem Schreiben der unabhängigen Fraktion nachträglich vermehrt worden. Über die Zugehörigkeit dieses Abgeordneten zu einer dieser Fraktionen müsste also noch Klärheit geschaffen werden. Infolge dieser Fraktionenvereinigungen und Spaltungen kommen auch für das Haus verschiedene Renditionen in Betracht. Die Fraktion der Deutschen Partei ist mit 22 Abgeordneten die zweitstärkste im Hause, die kommunistische umfasst 12 gegen 18, die der U. S. P. 8 oder 9 Abgeordnete. Die Zusammensetzung der Parteien in den Ausschüssen ist fortan wie folgt: Deutschnationale 5, Deutsche Partei 2, Sozialdemokraten 3, Zentrum 2, Kommunisten 2, U. S. P. 1, Polen 1.

Neuwahl des ersten Vizepräsidenten.

Vizepräsident Rahn gibt darauf die Amtsniederlegung des Präsidenten Reinhard zur Kenntnis. Er spricht diesem für die Schule und geistige Geschäftsführung den Dank des Hauses aus und wünscht ihm für die ferne Zukunft die beste Gesundheit.

Abg. Schwegmann (Dtsch.) schlägt die Wahl des Abg. Dr. Matthaei (Dtsch.) zum Präsidenten vor, da die deutsch-nationale Fraktion als stärkste Fraktion den Anspruch auf den Präsidentenstuhl habe. Bei der folgenden Widerrede des Abg. Kuhnen (Pole) vorzunehmenden Zettelwahl werden 98 Stimmen abgegeben. Auf Matthaei entfallen 61, Koschubowski (U. S. P.) 4, Kretschmer (Dtsch.) 2 Stimmen, und 31 Zettel waren unbeschrieben.

Abg. Dr. Matthaei übernimmt darauf als neu gewählter Präsident die Leitung der Sitzung. In einer kurzen Ansprache verspricht er unparteiische Geschäftsführung. Der Schutz der Minderheiten will er sich besonders angelegen sein lassen, wenn diese auch das Recht der Mehrheit anerkennen.

Amtsniederlegung des Vizepräsidenten Rahn.

Abg. Rahn (U. S. P.) erklärt, daß er sein Amt als Vizepräsident des Volkstages niedergelegt, da die Deutsche Partei durch den Zusammenschluß die zweitstärkste Partei des Hauses geworden wäre und die bisherige U. S. P. durch die Spaltung aus den Reihen der stärksten Fraktionen ausschiede, die für die Besetzung des Präsidentenstuhls in Frage kämen.

Präsident Dr. Matthaei dankt Rahn für seine gerechte und unparteiische Geschäftsführung. Die Neuwahl des ersten Vizepräsidenten wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gelegt werden.

Es folgen die drei Lesungen der Gesetzesvorlage zur

Änderung des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts-Gesetzes.

Senator Jelwelowski: Die Gesetzesvorlage schlicht die Verlängerung der abgelaufenen Wahlperiode der bisherigen Beisitzer bis zum 30. Juni 1921 in sich. Ein neues Gesetz ist in Vorbereitung, das auch den Frauen das Wahlrecht zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten geben wird.

Abg. Gebauer (U. S. P.) will die Wahlperiode nur bis zum 31. März verlängert wissen.

Unter Ablehnung des unabhängigen Antrages wird die Vorlage in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage auf Bewilligung von

Behilfen an Invaliden-Rentenempfänger.

Nach kurzer Aussprache, in der sich die Abg. Dr. Rahn (U. S. P.) und Schmidt (Komm.) den „radikalen“ Klang abschlafen versuchen, geht die Vorlage an einen Ausschuß für soziale Angelegenheiten.

Der 4. Punkt der Tagesordnung, ein Antrag des Abg. Kretschmer (Dr.) über die Getreideausbringung und Dörrigerfrage, wird auf Antrag Rahn infolge der Beengtheit des Sitzungssaales zurück-

gestellt, da mit einer längeren Aussprache zu rechnen ist. Der die Versammlung Rahn selbst ein Teil der Zentrumsfaktion.

Abg. Koschubowski (U. S. P.) erklärt in einer verbündeten Beziehung, daß er sich zur unabhängigen Fraktion gesellt. Demgegenüber stellt Abg. Rahn (U. S. P.) fest, daß Koschubowski auf dem Parteitag für die Verschmelzung gestimmt hätte. Diese Erklärungen werden von den „radikalen“ Plänen mit übernommen. Schlug der Sitzung 8.40 Uhr.

Danziger Nachrichten.

Wahlzeitung in Oberschlesien! Noch einmal ergibt der Ruf an die gesamte deutsche Bevölkerung des deutschen Reichs die Zwecke zu beweisen und durch geschlossenes Zusammensein die Südeuropäer feindliche, deutsches Band unter freudigem Hoch zu bringen, zu vereiteln. Um Oberschlesien geht es! Der an Boberischen ungemeinlich reiche, durch deutsche Kultur und deutsche Arbeit gegründete Landesteil Oberschlesien soll vom Mutterland getrennt und eine Heimat des ländigeren Volkes werden. Landleute von deutschen Eltern und Schwiegereltern, die im Oberschlesien beheimatet sind, richten erwartungsvoll die Blick auf ihre Stammbraüder in der Hoffnung, daß diese alle ihre Kräfte einsetzen werden, um den Oberschlesier ihre Heimat und sie selbst vor dem polnischen Joch zu bewahren. Dagegen sind aber große Mittel erforderlich, denn keine deutsche Stimme darf am Wahlgangstage in Oberschlesien fehlen; allen Oberschlesiern muß die Beteiligung an der Wahl ermöglicht werden. In den Opferfreudigkeiten des deutschen Volles müssen die Oberschlesiener erkennen, wie sehr das Vaterland an ihnen hängt, und mögen daraus neuen Mut zu treuer Gehorsam schöpfen. Um so eimühtiger werden sie ihre Stimme für das Wellingen der deutschen Sache abgeben. Je stärkerer bei ihnen der Wille des deutschen Volles steht. Darum geht es einer Scherlein zur „Oberschlesischen Grenzspende“, für die am 1., 2. und 3. Februar in der freien Stadt Danzig eine allgemeine Sammlung stattfindet. Es ist somit jedem Deutschen, dem die Rettung Oberschlesiens am Herzen liegt, Gelegenheit gegeben, das Seine zum deutschen Siege beizutragen. Jede Spende, auch die kleinste, ist willkommen und dem Geber ist der Dank der heimattreuen Oberschlesiener gewiß. Spenden nehmen entgegen: sämtliche deutsche Banken, die Redaktionen der deutschen Tageszeitungen und die Kommerz- und Privatbank, Danzig, Breitgasse 111, auf das Konto „Oberschlesische Grenzspende“.

Für Rheumatische und Nervenleidende.

Jahrelange Schmerzen waren in 8 Tagen verschwunden.

Herr E. Kelch, Hagen, schreibt: „Ich leide schon seit Jahren an Rheumatismus und Blasenleiden und konnte vor lauter Schmerzen kaum noch aufstehen. Da ich mir schon öfter alle möglichen Mittel hatte kommen lassen, welche oft sehr teuer waren und rein gar nichts geholfen hatten, kaufte ich mir eine Packung Logal, denn ich sagte mir: wenn es nicht hilft, dann ist nicht viel verloren. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren frei und unbehindert auftreten. Heute, am dritten Tage, fühle ich mich am ganzen Körper trockenes miserables Wetters so wohl, daß es eine Freude ist. Ich kann daher Logal allen Bediensteten empfehlen. Das Resultat war so überraschend, daß ich es selbst kaum glauben konnte. Schon nach dem Gebrauch von 2 Tablettchen konnte ich gehen und am nächsten Morgen konnte ich wie seit langen Jahren

Rarneval in Zoppot.

Schon seit einigen Wochen prangen an den Häuserwänden Danzigs hübsch ausgeführte Reklameplakate, die für den 8. bis 8. Februar zum Karneval noch Soppot locken, und unsre Leser finden im Innerenteil unsrer heutigen Ausgabe die Ankündigung eines großzügigen Festprogramms, das der Arbeitsausschuss der Soppoter Badelkommission für diese Tage entworfen hat. Man wird diese Ankündigung zunächst mit gemischten Gefühlen aufnehmen. Das unter den heutigen Zeitverhältnissen schwer niedergedrückte, von mannsfachen Sorgen gebeckte Proletariat wird leicht geneigt sein, in dem luxuriösen, schwelgerischen Vergnügungstaumel genügt mit Reichtümern prlegneter Kreise eine Herabordnung und Verhöhnung zu erblicken. Aber die Erkenntnisse des geplanten Soppoter Karnevals scheinen sich doch von Vermügungen leiten zu lassen, die diesen bevorstehenden Karneval in einem milderen Richte erscheinen lassen.

Für die wirtschaftliche Entwicklung des Danziger Kreistädters gewinnt die Entwicklung des Zappoter Stur- und Badelebens eine große Bedeutung und es ist nicht zu bestreiten, daß aus ihm ein nicht unerheblicher Nutzen für den Finanzbedarf des Kreistädters erwogen werden kann. Es war deshalb ein glücklicher Gedanke, daß in diesem Jahre zum ersten Male die bisherige Sommerlade erweitert und der Kurbetrieb auf das ganze Jahr ausgedehnt werden soll. Unter den vielen großen Bemühen, die bereits auch für die einheimische Bevölkerung erworben sind, verdient beispielsmäße hervorgehoben zu werden, daß es durch die Taverne die Zappoter eine hervorragende Wirtschaftsgelegenheit bekommen haben. Hier kann aber auch die Anziehungskraft des Zappoter Sturrs auf die Kreisbuden noch Möglichkeit zu verstärken, indem jetzt solche ihrer betenderen „Attraktion“. Das ist um Sommer die große Sportwoche, deren Höhepunkt der im vergangenen Sommer ja überaus erfolgreich verlauftene Bürgermeistersturm und das soll im Winter der Karneval sein. Nach den bisher bekanntgegebenen Vorbereitungen stehen den mit einem wohlgefüllten Geldbeutel versehenen Besuchern reiche Genüsse in Aussicht. Die Bereitstellung soll sich nicht etwa nur auf das Kurhaus bechränken, sondern der farbenprächtige Zuber soll sich über ganz Zappot ausbreiten und sämtliche Kleingeldanstalten wie auch das ganze Erholungsleben beherrschen. Da der berühmte Spielclub ausdrücklich von der Witterung ausgeschlossen bleibt, ist beim Feste eine solide Grundlage gewährleistet. Reabsichtigt ist vor allem die Heranreihung von Arbeitsschülern zu den verschiedenen Beschäftigungen, und die in Betracht kommenden Stellen haben diese Übersicht auch mit Denk anerkannt. Die Überzahl aus den Einnahmen sollen wohlältigen Zwecken zugeführt werden. Es ist deshalb zu hoffen, daß eine rege Aufmerksamkeit, die sich bereits für den Zappoter Karneval fundiert, sich noch verstärken und dadurch den Sweden, die er anstrebt, der größte Erfolg bescherden kann möge. Uebrigens soll nach bemerkt werden, daß auch zu den Festvorbereitungen beispielweise den Blasfentwürfen, in weitestem Umfang Danziger Künstler herangezogen worden sind.

Die Tauglichkeitserteilung nach Deutschland. Die bei Heilbronn für den Export und die Einführung bewilligte der Handelskammer mitgeteilt hat, ist die Ermächtigung der Zollstellen, Waren auf dem Freihafen Zeeburg, die laut Bescheinigung der Handelskammer Zeeburg aus Deutschland stammten oder im Freihafen Zeeburg ganz auf deutscher Qualitätsbasis über deutschen Schiffen hergestellt wurden, ohne besondere Einführungsbewilligung zur Einführung zugelassen, bis zum 24. Februar 1921 verlängert worden. Die Verlängerungen über die Güteabsicherungsfähiger Waren werden durch die Ermächtigung wieder verlängert. Gütern auf dem Freihafen Zeeburg hat eine schriftliche Genehmigung des Handelskamms zu präsentieren.

Gegen den Galle-Maf am Telefon wird von der Postverwaltung ein Krieg instatiert. Wandelte Fernsprechteilnehmer plagen schließlich, wenn man sie aufruft, bei der Meldeung nicht gleich mit ihrem vollen Namen hervorsprechen. Insofern genügt nur ihre Kurzbezeichnung zu nennen. Der Anruflende weiß dann nicht genau, ob er mit dem richtigen Teilnehmer spricht oder ob es dem Maf eine falsche Nummer genugt oder daß Raut die unrichtig verbunden hat. Nun ist es je länger je mehr, u. ist den Teilnehmern jedoch zum Niedergang geworden, wenn sie angeruft werden mit einem Quells zu antworten. Früher hat man, so sagt die Einheitspost-Führungsordnung, in Deutschland viele Meldeformen nicht gelesen. Sie ist nämlich vor Nacht und Tag in Amerika aufgebrochen. Wie der Zeuchte sie dort kennen lernte, impostierte er aber, denn er fühlte sich betrogen. Sie schrumpft auch in der Orientierung erstaunlich. Gier hat sie dann auch weiter tolle Überbelastung gefunden. Gier, der nun der Flotte der übrigen Telefonanweser etwas abheben will, arbeitet fristlos wern er angeruft wird, und Galle-Zeum etwas anstrebt steht hinter diesem Verfahren nicht. In Sicherheit steht doch aber lediglich auf Postberichten endnuß brauch weil der Empfänger mit dieser Fragestellung zunächst nichts anfangen kann, vielleicht erst wieder fragen will, mit whom er eben die Ohre habe, verbunden zu sein. Da Galt Maf steht, in den östlichen Telephonarbeitsstellen in den Vereinigten Staaten, wie dort den Fernsprechdienst in den Händen haben, der Galle-Maf Ideen lange zum Berggeist gemacht, so daß sie sich für eine Rückverfolgung bei Falle entzündet ins Bräu gekratzt haben. In den amerikanischen Telephonbüchern befindet sich deshalb der aufdrückliche Hinweis, daß bei Beantwortung der Anrufer den eignen Name oder den Name des eignen Betriebs zu nennen sei, sonst bei Fernsprechdienst nicht u. II E. Vermischung der Telefonnummern veracht. Nur müßten, so sagt die Welt, auch den deutschen Fernsprechern die Meldeung bei selben Preiset werden empfohlen weil bei dem Umfang, den der Galle-Maf in Deutschland angeworben hat, jedes entzündete Werk, um das die Gesprächs gefügt werden, den Betrieb in den eindrucksvollsten in Erfahrung genommenen Verbindungsalternativen der Fernleiter entlässt und diese den Teilnehmern selbst mehr aussieht kommt.

Zum überigen noch mitgeteilt, daß den Danziger Telephonbüros in wenigen Wochen abgetreten werden soll, so die Postverwaltung durch Einrichtung einer neuen beharrlichen Zentrale die angekündigte 600 Anzahlstellen fertigstellen kann.

Offizielle Ausgabe der Ruder- und Segelkettarten. Von Freitag den 28. Januar, bis Dienstag den 1. Februar, findet im Lebemannheim die Ausgabe der neuen Ruder- und Segelkettarten wie folgt statt: Freitag, den 28. Januar 1921: Kettensiebmänner; 1001-2000, 1100-1400, 2100-2200. Sonnabend, den 29. Januar 1921: Kettensiebmänner 801-850, 1401-1700, 2001-2100. Dienstag, den 31. Januar 1921, Kettensiebmänner 601-650, 1701-1900, 2001-2801. Dienstag, den 1. Februar 1921: Kettensiebmänner 801-1100, 1401-1500 (2001-2800). Die Ausgabe der Ketten erfolgt an den gewünschten Tagen in der Zeit von 8.00 Uhr vorzimtig bis 9 Uhr beendet. Sonnabend, den 29. Januar abends nach 22

12½ Uhr nachmittags. Wir weisen darauf hin, daß der schnelleren Abfertigung des Publikums wegen die vorliegenden Seiten unbedingt eingehalten sind. Die Störten sind sofort bei dem Empfang nachzuhören, spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

Sopot. Verlauf von Galbketten auf Bildmalt 210 der Warszawsko-Pruska Karte (1:100 000). Die Kette besteht aus zwei Hauptketten, die durch einen breiten Sattel getrennt sind. Die Westkette ist höher und besteht aus zwei Gipfeln, die durch einen breiten Sattel getrennt sind. Die Ostkette ist niedriger und besteht aus einem einzigen Gipfel. Die Kette verläuft von Südosten nach Nordwesten.

fattis für Einheitsmilde und Rosinmitt 29 der Warenfarbe für Fremde 123 Gramm zum Preis von 6,70 Mark je Pfund von Sonnabend, den 27. Januar, bis Dienstag, den 1. Februar 1921, in sämtlichen Wirtschaftsstellen. — Markt 7 der Petroleumfarbe wird mit je drei Liter zur Lieferung bei den bekannten F. C. H. A. aufgerufen. Der Preis beträgt 6,78 Mark je Liter.

Übersicht über die Berichtsäfale.

Die Verschiebung eines Offenbahnwaggons. Vor der Verurteilung Söhnenreit wurde über die Verbleibung eines Offenbahnwagens verhandelt. Angeklagt waren die Bauleute Preßl in Laapa, Söhren in Bopret und Rönnies in Tausa. Das Schöffengericht hatte Preßl wegen Unterlaßigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die andern beiden Angeklagten wurden freigesetzt. Die Strafverwaltung und Preßl hatten Berufung eingelegt. Bis zum Ende der Vier-Cel-Companie in Voental stand ein Reisewagen, der der Geeräverwaltung gehörte und hier gelagert wurde. Der Wagen war leer und unbewohnt. Söhren machte einen Untersuchung und dann bei Zeichhandelsfirma darauf aufmerksam, daß dieser Wagen bei ihm befinden könnte. Es soll bereitst einmal von Rönnies verkauft worden sein, den Wagen fortzuschicken. Söhren war bei der Petroleumgesellschaft und hatte Infosseien ein Interesse an dem Wagen. Obwohl von der Geeräverwaltung sowie von der Treuhändergesellschaft gleich aber nichts. Söhren hat dann mit Rönnies in Verbindung und bat ihn den Wagen zum Kauf an. Rönnies verkaufte dann den Wagen für 60 000 Mark an Preßl und dieser verkaufte ihn weiter an die polnische Bildabteilung auf der Danziger Werft. Er sollte 90 000 Mark erhalten. Einem Wert füllten kein Gemüte sein. Der Wagen wurde dann von der Polizei gesucht und auf der Werft beschlagnahmt. Nach einiger Zeit war er aber wieder verschwunden, und die Polizei entdeckte ihn dann auf der Werft an anderer Stelle. Er war neu gefärbt und mit polnischer Beschriftung versehen. Die Angestellten fanden sich erneut zu beklagendigen. Söhren und Rönnies behaupteten sie hätten den Wagen auf Lagerstelle vermietet wollen und Preßl habe nur als Sicherheit dafür, daß die Flinte auch eingeschossen und daß der Wagen auf Wolen wieder ausgelöscht (aus) Mark bezahlen müssen. Das Geld sollte für den rechtzeitigen Ersatzlumer aufgebracht werden. Söhren habe der Werft nur einzuziehen wollen, mit diesem Wagen Cel heranzuholen. Preßl dagegen behauptete, daß ihm der Wagen ganz richtig verkauft worden sei. Die Gewebsaufnahme und die Preise fielen zu ungünsten der Auslagen von Söhren und Rönnies aus. Ansbefindende kürte eine Reuglin, die frühere Konservistin, die Sachenblätter auf. Sie erklärte, nach ihrem Eindruck handelte es sich

mit um eine Schleberet, für die Sicherheitsmaßnahmen gekostet wurden. Der Wagen sollte in Misskheit nach Polen verkauft werden und hier verschwinden. Zu diesem Zweck mußte er auch anders gefärbt und mit polnischen Zeichen versehen werden. Für den Fall aber, daß die Endre vorzeitig entdeckt wurde und mißlingt, wurde ein Fließvertrag abgeschlossen. Der Staatsanwalt brachte gegen Ehrhard und Kunick wegen gemeinsamen Diebstahls und gegen Preuß wegen Schlägerei je 3 Jahre Gefängnis. Das Gericht verworf die Berufung des Preuß und bestätigte das Vorderurteil. Ehrhard wurde wegen Diebstahl zu 6 Monaten Gefängnis und Kunick wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Dunkle Kartoffelgeschäfte. Ein Kaufmann Hempel in Danzig hatte sich vor der Strafammer wegen Betruges zu verantworten. Am Herbst 1919 kündigte er in der Zeitung an, daß er marktfreie Kartoffeln verkaufe. Es kamen etwa 20 Personen, die für den Beantwerter 16 M. bezahlen sollten. Das Geld müsse aber sofort bezahlt werden. Der Angestellte der Kartoffelleiste des Kreises Danzig Oder-Pooler nahm 800 und 270 Mark von Kunden an und gab das Geld dem Angeklagten. Dieser aber ließerte keine Kartoffeln. Er will nun zwar nach Danzig gegangen sein, um Kartoffeln zu kaufen, aber er erhielt keine. Dann betraut er sich mit dem Gelde und ging weiter auf die Suche. Ein Oberamtmann Anspoll soll ihm nun Kartoffeln versprochen haben. Richter Dr. Pusch sagte aus, daß der Angeklagte geistig minderwertig sei. Er habe den Getreifelen mitgemacht, befum hier Zonenamtlich und Tropenkoller. Vor einigen Jahren machte er einen Selbstmordversuch, indem er sich in die Peitzi schwippte. Er ist ein willensschwacher Mensch. Das Gericht sprach ihn frei, da eine beläugeliche Absicht nicht erwiesen sei.

Gewalttötiger Tiebfisch. Wegen gemeinsamer Aufplündierung eines Schneidermeisters hatten sich die Arbeiter Thiede und Wilhelmski in Eßdölln vor der Strafkammer zu verantworten. Die beiden Angeklagten leiteten in einer Anklage in Danzig einen Schneidermeister kennen und berichteten ihn bekannten zu machen. Sie legten ihm Asgaard und einen sehr starken Grog vor. Der Schneidermeister wollte über seinen Verstand behalten und trank das schwere Getränk nicht. Dann ging man nach Hause, und die beiden Angeklagten überstießen nun den Schneidermeister, schlugen ihn und nahmen ihm die Uhr, die goldene Kette und das Geld fort. Der Schneidermeister flüchtete dann und holte polizeiliche Hilfe. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu 8 Jahren Justizhaus, weil diese Tat ein Raub gewesen.

Geschwindste amerikanische Lebensmittel. Ein früherer Postbote aus Tönzig hatte einen Brief aus Amerika aufzutragen. Er unterläng aber den Brief und nahm aus ihm eine amerikanische Ausweisung auf Lebensmittel heraus. Er fälschte nun die Quittung über den Empfang der Lebensmittel und ging mit dieser Ausweisung nach der Wiedensalerei, um hier die Lebensmittel in Empfang zu nehmen. Bei der Ausgabe der Lebensmittel werden jedoch Vor-Ortsmaßnahmen getroffen, um betrügerische Beträgereien vorzubeugen. So wurde der Betrugsvorfall entdeckt. Die Strossammer verurteilte den Angeklagten wegen Amtskunterschlagung und schwere Verhindrungslösung zu 4 Monaten Gefängnis.



Wir geben hierdurch bekannt, daß wir unter der Firma

Garbáty Cigarettenfabrik

G. m. b. H.

Danzig, Weidengasse 35/39

eine Cigarettenfabrik errichtet haben.

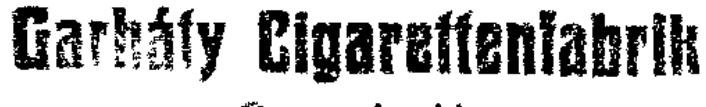
Wir fabrizieren die gleichen Marken wie unser Stammhaus in Berlin-Pankow in der seit vielen Jahren anerkannten Qualität.

Der Name „Garbáty“ gibt dem Raucher die unbedingte Sicherheit, in jeder Preislage eine aus

garantiert rein orientalischen Edelfabaken

hergestellte Cigarette zu erhalten.

Garbáty Cigaretten sind wieder überall zu haben.



G. m. b. H.

Für freie Stunden

Unterhaltungsbeilage der Danziger Volksstimme

Kunstdünger.

Eine sehrreiche Geschichte von Herr Müller (Partenkirchen). Der Wanderlehrer wurde aus der Hauptstadt in das weitvergessene Hinterland geschickt.

„Zuerst versuchen Sie es mit einem Vortrag.“ hatte es gesagt, „dann von Haus zu Haus.“

Im Vortrag sah der Wirt zum „Roten Ochsen“. „Schenerdschäbler“, hatte der gesagt, „weil der Herr auch bei mir übernachtet.“ Der Wirt zum „Roten Ochsen“ übernachtete nämlich ebensfalls im Vortrag. Egar Schnorchel tat er.

Dann war der Gemeindediener da. Den hatte der Bürgermeister geschickt. „Schenerdschäbler“, meinte er, „damit jemand von der Obrigkeit da ist.“ Auch der Gemeindediener hatte vor, zu übernachten. Immerhin sah sein behördliches Einlenken manchmal wie eine Zustimmung aus, während des Ochsenwirts Geschmack von der Ferne als ein Beifallsgemurmel gelten konnte, bei einigem guten Willen.

Der gute Wille war nämlich auch da. Das war der dritte im Vortrag. Sonst war niemand da, außer ein paar brauen Jungen aus der Fortbildungsschule, die der Herr Lehrer abkommandiert hatte. „Schenerdschäbler“, hatte er gesagt, „um den Zusammenhang der Wissenschaften zu bezeugen.“

Der Wanderlehrer hielt seinen ebenso interessanten als lichtvollen Vortrag — so stand es immer in der Zeitung — über künstliche Luftstoffsäuberung.

„Der moderne Bauer“, sagte er, „muß heute mit der Wissenschaft Hand in Hand gehen.“ In der dritten Bank saß der Gemeindediener.

„Bauer und Professor sind heute Brüder“, stellte sich der Redner. Beifallsgemurmel des Wirtes zum „Roten Ochsen“ in der letzten Bank.

„Und so ist es heute der Wissenschaft gelungen“, hieß es später, „aus dem Stickstoff der Luft den besten Dünger für die Flecker herzustellen.“ Des Ochsenwirts Beifallsgemurmel modulierte sich in sanft erstauntes Lach.

„Und so schloß ich meinen Vortrag mit der Erklärung, daß der Bauer, der an der künstlichen Luftstoffsäuberung heute noch vorbeigeht, sich am Vaterland versündigt.“ Der Gemeindediener machte einen Donzelnick. Ja, er saß noch eine ganze Weile, trotzdem der Vortrag längst vorbei war. Und das Beifallsgemurmel in der letzten Bank wollte überhaupt nicht enden.

Die Zustimmung der Zuhörerschaft war um so höher einzuschätzen, als sie in Sachen Kunstsäuberung durchaus parteilos war. Der Gemeindediener und der Wirt zum „Roten Ochsen“ waren die einzigen im Dorf, die keinen Acker hatten. Wie mußten erst die interessierten Bauern selbst bei der möglichen Bearbeitung von Haus zu Haus . . .

„Werß ulz geb'n“, sagte die Huberbäuerin von drinnen, als es klopste.

„Ich bin ja doch der Wanderlehrer.“

„Jesse, lebt geh'n die Lehrer auch schon betteln auf der Wunderschaft.“

„Ihr iert euch, ich komme des Düngers wegen.“

„Tut mit Leib, ham selber g'wenig.“

„Ich will ja keinen nehmen, bringen will ich einen.“

Der Unschlauk saß der Huberbäuerin auf der Nase:

„Dünger bringen, woher denn?“

„Aus der Luft.“ Der Unschlauk rutschte von der Nase ab. Der Horn sah drauf. Die Sache war ja klar, der wollte sie zum Narren halten.

„Aus der Luft? Sie Hansdampf! Gleiß machen S', daß S' selber wieder hausekommen an die Luft, Gleißluft!“

„Nein, die Weiber sind nicht für den Fortschritt, doch der Wanderlehrer, und klopste beim Niedelsbauern an. Der hörte wirklich ruhig zu. Über hinter den Ohren kraute er sich doch: „Zo gehört hab i sdo amal was von dem Deifelszeug, aber es merd halt o Schwindel sein.“

„Es ist kein Schwindel, Niedelsbauer.“

„Wer, wie sollt ma denn aus der mindigen Luft 'n ordentlichen Dünger“ — wußt, machte er mit der Hand, als ob er eine Fliege sage, und machte die Faust vorwichtig wieder auf, „wo is er nacha jetzt, der Kunstdünger, ha?“

Der Wanderlehrer erklärte ihm ebenso interessant als lichtvoll — so heißt es in der Zeitung — die wissenschaftliche Erzeugung des Kunstdüngers. „Verstanden, Niedelsbauer?“

„Wüßt — wüßt — wo is er nacha jetzt, der Kunstdünger, ha, Herr Lehrer — wüßt — wüßt — wo denn, ha?“

Der Bachbauer war entgegenkommender. Er wollte es prüfen. „Über was krieg i nacha dosfür, wenn i's probier?“

„Eine gute Ernte.“

„Dummes Zeug — die Ernte gehört ja sowieso mir — was S' zählen?“

„Zählen? Eh, zählen müßt Ihr den Dünger.“

„Was, für die Luft sollt ma auch noch zählen? — pfützt Gott, Herr Lehrer!“ brachte der Bachbauer.

Dann versuchte es der Wanderlehrer beim Strohbohrer. Der blist eine Zeitung mit einer landwirtschaftlichen Beilage. Seum daß der Lehrer den Mund aufsetzen hatte, sagte er:

„O mein, des wußt' ich ja lang, Herr Lehrer.“

„Ehon lang?“ Die Erdebohrung ist ja erst —“

„O mein, des wissen wir scho ja lang, daß wir es ja wieder vergessen ham — denn meinen S' in der Stadt brin, se üttern a Erf' eitung gemacht, a neaneue.“

„Über wasrum wendt Ihr dann nicht an, Strohbohrer?“

„Nur mit dem Fortschritt gehn und mit die ver-

„— schen überkumt nie zum ham wollen.“

„Dann aber ging i ihm so:

„... aus. Der Lehrer, nii dem nemodischen

... einem gehn wie dem Schindler-

Wie es dem gegangen wäre?

„Was dem gegangen ist? Daner hat ihm a Buch geschickt, o dieses, aus der Stadt, und in dem hat er alle Tag verstudiert, und nacha is er übergeschnappt, der Schindlerbauer, und gestorben dran.“

Wie das Buch gehelten habe?

„Des weß kein Mensch, aber mindestens fünf Pfund is es schwer gewest, hat der Postbot gesagt, und drei Wochen drauf war er a Leich, der Schindlerbauer.“

Wie alt er gerorden sei?

„Fünfzehzig, aber vielleicht wär er fünfundzwanzig wor'n sonst.“

Hier ging dem Wanderlehrer für Kunstdünger die Lust aus. Über zum Pfarrer ging er doch noch vor dem Rückzug in die Stadt. Ob es der nicht in der Predigt einmal probieren wolle?

„Hem, eigentlich sei nirgends in der Bibel ein Hinweis auf den Kunstdünger,“ meint der alte Herr.

Morgenlied.

Leuchte, scheine, goldne Sonne, über dieses freie Land! Felder, Wälder, Städte hölle in dein schönes Lichgewand. Lass die weiten Räder reisen und die kleinen Götter blühn, Leuchte hell in die Fabriken, wo die Feuer sprühend glüh'n.

Leuchte, goldne Sonne, scheine,

Gib zum Werke mir die Kraft,

Bruder, deine Hand! Hier meine!

Menschenbilder, uns vereine!

Eine heilige Leidenschaft.

Tu dich auf, du Tor der Hölle, Sonne breche hell hinzu, Wollt ihr, funkende Maschinen, freien Volkes heller sein? Euer Räder, euer Dröhnen klingt wie freudig Ja-Geschrei, Mehr als Gold macht unsre Arbeit uns vom Fluch des Krieges frei.

Räder, lauset ihr Maschinen,

Freien Volkes Knechte ihr,

Preßt die Platten, walzt die Schienen,

Helft uns rollen, helft uns dienen!

Brot und Freiheit schaffen wir!

Tausend laute Räder brauen, Städte können, Stromen lang ziehn die schwerbeladenen Schiffe, braußt der Eisenbahn Gefang. In Millionen Menschenherzen zieht der Glaube frudig ein: Was des Volkes Hände schaffen, soll des Volks Elgen sein!

Brot und Freiheit unser Elgen,

Menschenwolde unserer Recht,

Kraft soll sich der Schwachheit neigen,

Brüderlich einander zeigen,

Keiner Herr und keiner Anecht.

Leuchte, scheine, goldne Sonne über diese ganze Welt, Bis sich einst in allen Zonen Mensch um Mensch anhänden hält. Bis sich schwarze, braune, weiße Menschen brüderlich umfahn, Und die seinem andern Gesicht als der Liebe untertan.

Drum, mein Hammer, schwung und schalle,

Ältere Frieden, Hammerischlag,

Zieh mit deinem Freudenschalle

Reiche, Arme, alle, alle,

In den goldenen Arbeitstag!

Heinrich Versch.

Jeder Landwirt mit Kunstdünger gearbeitet hat. Da ist dies Ergebnis einer geliebten Wissenschaft um so staunlicher, als — unter uns, mein lieber Oberwanderlehrer — gerade diese Gegend in bezug auf konservative Reichlichkeit . . .

Armes Mädchen!

Auf der Reise nach Berlin. Drei junge Damen steigen auf eines kleinen Station ins Auto. Das eben noch so still, verträumt Abteil ist mit einem Male von lautem Leben erfüllt. Drei junge Damen, die sich täglich in der Kleinstadt sehen, haben sich auf einer gemeinsamen Reise unendlich viel zu erzählen. Die eine hat angezogene Gesichtslinie, ist freundlich und von einer beglückenden Naivität, sie gesteht, daß sie keine Ahnung von irgendwelchen hübschen Tugend hat. Die andere ist schlank,スマイル and sympathetic. Die dritte untermisch und tüchtlich, bewegt einfach in der Kleidung die Hände hochgeschlagen. Sie spricht überlaut mit herausgestreckten Gelenken, so daß jeder zuhören muß. Ich wollte lesen, ob gelingt mir nicht mehr. Alle drei Jahren nach Berlin, um an dem Ball einer studentischen Verbindung teilzunehmen und sind voll Spannung und Urau. Optie — so heißt die erste — kennt solche Fälle und ihre Menschen. Grete aber — so heißt die zweite — kennt sicherlich vor Neugierde und Verlangen, sie will hinzutreten. Zu gern möchte sie einer Menfus zuziehen. Mit höchster Überzeugung erwidert sie: „Ich bewundre die Engels, wenn sie so hilflosen“ (und sieht das Gesicht verzerrt lassen).

Ein Schmerz durchzuckt mich. Ein bitterer Spott bestingt sich vor. Aber ich lächle nur und habe Mitleid. Armes Mädchen, so wie ein Phantom verschwindet du deine schönen und starken Gefühle. Glaubst du wirklich, der Menschenlob sei die Stätte, auf dem der Mann seinen Mut beweist? Wer heißt sie dann „stillhalten“? Die eigene Meinung, gut zu handeln! Nicht etwa die eingespülte Angestellung, die Angst und das Brüsten vor dem andern Stein. Mut ist nicht eine gesellschaftliche Pflichterfüllung, sondern die Kraft, freiwillig eine Last auf sich zu nehmen. Nicht geschickte Buden, bunte Wöhnen und Kinder sind seine Male, sondern die Spuren einer eigenen Überzeugung, die den Charakter schafft. Wie verhängnisvoll wird eins dein Erwachen sein, wenn du die Grete und Grete deines Ideals kennst! —

Neue Ausgrabungen in Mykene.

Die Engländer haben im Jahre 1919/20 die Schliemannschen Ausgrabungen in Mykene fortgesetzt und dabei wichtige, neue Funde gemacht, die für die Archäologie und Eigengeschichte von ebenso großer Bedeutung sind wie für die älteste politische Geschichte Griechenlands. Über diese Ausgrabungen macht auf Grund des Berichtes des Directors der britischen Schule zu Athen, A. J. B. Wace, eine ausführliche Mitteilungen in der Antikenschrift. Wenn auch die englischen Arbeiten keine solchen ausschenerregenden Überraschungen gebracht haben wie die Schliemanns, so wird doch unsere Kenntnis der Geschichte Mykiens durch sie sehr gefordert.

Nach den neuesten Ergebnissen fällt die Zeit der ersten Niederschlafung in die frühhelladische Periode zwischen 2500 und 2000 v. Chr. In der daraus folgenden mittelhelladischen Zeit war Mykene bereits eine blühende Stadt, und die frühesten Gräber in der Reihe der Schliemannschen Königsgräber stammen aus der letzten Epoche dieses Zeitalters. In der ersten Phase der spät-helladischen Periode, die von 1600 bis 1400 v. Chr. reicht, war Mykene ein reicher und mächtiger Staat, wie die großen Schätze in den Gräbern seiner Fürsten beweisen. Wo der Palast dieser Fürsten stand, ist noch nicht sicher festgestellt; jedenfalls war Mykene damals noch unbefestigt, denn die Macht seiner Herrscher war so groß, daß sie keine Mauern brauchten, um sich und ihre Untertanen zu schützen. In der letzten Phase dieses Zeitalters, der eigentlich mykenischen Periode zwischen 1400 und 1100 v. Chr., wohnte hier ein sehr stark, wenn auch künstlerisch nicht so begabtes Geschlecht, und dieses hat die mächtigen Mauern aufgerichtet, die man in Mykene bewundert, die zylindrische Anlage mit dem Löwentor, den Grabkreis um die geheiligten Grabstätten der Herrscher, hat die ganze Stadt nach einem neuen Plan mit Straßen, Drainierungen, Häusern, Brunnen usw. angelegt, jenes Mykene Agamemnon, das Homer „wohlgebaut und breitsträßig“ nennt und dessen Ruinengebiet noch heute einen gewaltigen Eindruck hinterläßt.

Diese allgemeinen Erkenntnisse, die durch die neuen englischen Ausgrabungen ans Licht gefördert sind, werden durch die Ausgrabungen in vielen Einzelheiten ergänzt. So hat man in dem dreieckigen Raum zwischen dem Grabkreis und dem Löwentor die bereits von Schliemann begonnene Ausgrabung eines Gebäudes vollendet, das als Königlicher Speicher gedielt zu haben scheint. Umfaßt 80 Tonbecher, zwei schöne Vasen mit Wasservögeln im mykenisch-ägyptisierenden Stil wurden hier gefunden. Sodann eine interessante Reihe bemalter Terrakottagefäße, die zwischen die mykenische und geometrische Topferei fallen und eine Brücke in der Entwicklung der griechischen Keramik ausfallen. Diese sind zeigen, daß die Kunstentwicklung in Griechenland eine ununterbrochene war, und die klassische hellenistische Kunst nichts anderes als eine Renaissance der Bronzezeit-Kultur von Knossos und Mykene. In dem als „Schafhaus von Utrus“ bekannten Rundgräber fand man unter dem südl. Schwellenstein Goldstättler mit Farnes und Narcole-Bronzen sowie das Fragment einer bemalten Vase, die aus der Zeit zwischen 1400 und 1200 v. Chr. stammt und sich sehr wohl mit dem Namen des Kreuzes des Palastes von Agamemnon verknüpfen läßt. Wichtige Funde wurden auch in einem Schachtgrab gemacht, das aus der Zeit um 1500 v. Chr. stammt. Sodann wurde eine in die Tiefe von 12 Meter hinabgesetzte Quelle freigelegt, ein schönes Stück prähistorisch-hydraulischer Kunst, und ein gutes Beispiel des mykenischen Brunnenaufbaus. Türen und Schwellen dieses Hauses waren von Holz; ein oberer Stock löst sich auf Spuren einer Treppe erschließen; die Türen waren lackiert.

Der auf der Höhe der Akropolis ausgegrabene Palast wurde neu untersucht und dabei ein Fragment archaischer griechischer Skulptur von einer Tempelvase gefunden. Der Palast war ein Terrassenbau auf der Südseite des Gipfels und hatte mindestens zwei Stockwerke. Die Ausstattung des Raumes läßt sich auf einen Stoffhoden aus gemaltem Stuck und eine große Anzahl von Stücken von gemalten Glass-erstischen. Auch noch andere wichtige Funde wurden hier gemacht; doch erwartet man eine vollige Klärung der verdeckten Verhältnisse erst von weiteren Untersuchungen.

Der Vortragende Rat im Landwirtschaftsministerium hatte den Wanderlehrer zu sich befohlen:

„... und geradezu vorzügliche Resultate haben Sie in der Gegend von Südmähren erzielt, wo schlechter als

Warten Sie mit Ihren Einkäufen

Wir bringen ab Dienstag, den 1. Februar 1921, anlässlich der Eröffnung unserer neueingerichteten
Wäsche-Abteilung in unserem Hause
Langgasse, Ecke Portechaisengasse

Julius Gosda
Tabakfabrik
Spezialität
gekachelter
Schnupftabak

Häkergasse 6-7
2. Priesterstraße 4-5
Fernsprach 2428.

Garantie für
Kachelarbeit
und Reinheit.

Weisse Waren verschiedener Art, insbesondere

Wäsche, Leinen, Baumwollwaren
zu gewaltig billigen Preisen

Beachten Sie unser
Montags-Inserat!

Walter & Fleck

Grenzpendentage für Oberschlesien!

Am 1., 2. und 3. Februar 1921
Deutsche Männer und Frauen!
heilt alle Oberschlesien retten!

Sämtlichen himmberedigten Oberschlesiern muß die Beteiligung an der Wahl ermöglicht werden. Dazu sind große Mittel erforderlich. Darum gibt es hier Scherlein, eine jede Gabe, auch die kleinste, wird mit Dank entgegengenommen.

Niemand darf fehlen wo es gilt, der deutschen Heimat die Treue zu beweisen!

Spenden nehmen entgegen:
familiäre deutsche Banken, die Redaktionen der deutschen Tageszeitungen und die Commerz- und Privatbank, Danzig, Breitgasse Nr. 111, auf das Konto „Oberschlesische Grenzpende“.

Die Landessammelstelle
Danzig, Weihmünchenerhintergasse 12.

Soeben erschienen

Ist der

Vorwärts-Almanach

1921

Preis 4 Mark.

Buchhandlung Volkswacht,
Am Spendhaus 6 und Paradiesgasse 32.

Geschlechtskrank

Jeder Art (Harnöhrenleiden frisch und spät veraltet, Syphilis, Mannesschwäche, Weißfluß), wenden sich vertrauensvoll an Dr. Dammann's Hofklinik, Berlin R 808, Potsdamerstr. 123 B. Sprechstunden 9-11 und 2-4, Sonntags 10-11. Belehrende Broschüre mit zahlr. freiwilligen Dankesbriefen u. Angabe bewährtes Heilmittel ohne Quecksilber und andere Güter, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung gegen M. 1.- direkt in verschlossenem Kuvert ohne Absender. Leider genau angeben.

Herren-Sarteroben

nach Maß

werden billig angefertigt,

umgedreht und gebündelt.

K. Druckanowski,

Pfefferstadt 11 III.

Rat und Auskunft

In wirtschaftlichen Fragen erliebt allen Frauen und Mädchen jeden Mittwoch von 5-7 Uhr abends die Frauenskommission der S. P. D.

4. Damm 7 II, Zimmer 4.

Geld verleiht

J. P. Andrenkowksi,
Danzig, Poggendorf 47.
(3470)

Doppelflüsse
mit Brust

berichtet verlässlich

Götignift

noch stark geruchslos,
in Apotheken u. Drogerien.

Frauen

denen bei Störung der
Perioden (Blutstockung usw.)
andere Mittel nicht helfen,
brauchen noch nicht zu
verzagen, bestellen Sie so-
fort Präparate Markt:

Görgenfrei.

Dreisilbe mit vielen Gu-
schreiben gegen M. 1.-
Vereinfachung. General-
depot: H. Schäfer, München,
Arnulfstr. 42. (2836)

Bernstein

regalfrei, kaufen
F. Schmidt,
Langebrücke an der
Krantorstraße (535)

Danziger Glossen

— Heft 3 —

von Ernst Ewert

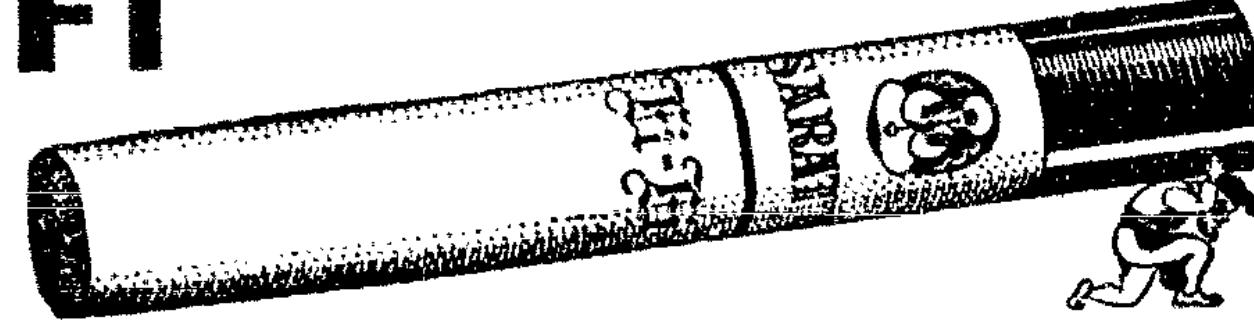
Preis 1.50 Mark.

Buchhandlung Volkswacht

Am Spendhaus 6 und Paradiesgasse 32.

RAUCHT

Fi



Fi

ERSTKLASSIG

Überall erhältlich.

Generalvertreter: Fuhrmann & Meloch, Danzig, Rähm 16.

Institut für Zahnteile
Pfefferstadt 711 Nähe Bahnhof.
Spezialärztl. Abteil. Spezialtechn. Abteil.
Mund- u. Zahnoperationen in örtlicher oder
allgemeiner Betäubung. Zahnpfosten jeder Art.
Zahnregulierungen. Sprechst. 8-7. Sonntag 9-12.

befriedigen in Qualität
und Preis. Bezugsquelle durch:
Klein's Tabakfabriken
o. H.-G.
Schifferstadt (Büro-
plakate)

Günstigste Reisegelegenheit nach Deutschland an Bord des Lloyd-dampfers „Vorwärts“

Ab Danzig jeden Mittwoch u. Sonnabend vorm. 10.30 Uhr. Ab Zoppot (nur bei günstigem Wetter) vorm. 11.30 Uhr. Ab Swinemünde Extrazüge nach Berlin. Fahrkartenverkauf: Norddeutscher Lloyd, Zweigniederlassung Danzig, vorläufig Stadtgraben 5 in der Verkehrszentrale (Tel. 549) später Hohes Tor (frühere Hauptwache).

Ferner **Baltropa**, Internationales Reise- und Verkehrsbüro G. m. b. H., Danzig, Grünes Tor. — Telegr.-Adr.: Baltropa. — Telefon 1736.

Danziger Nachrichten.

Die „Vereinheitlichung“ des Danziger Polizeiwesens.

In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurde in der Danziger Presse ein Vortrag des Senators Schümmel wiedergegeben, den dieser über die Vereinheitlichung und Verstaatlichung des Danziger Polizeiwesens vor Vertretern der Parteien gehalten hat. An diesen Auslassungen wurde immer wieder ausdrücklich betont und mehrfach besonders herausgehoben, daß mit dieser Neuregelung die längst geforderte und notwendige Vereinheitlichung des gesamten Polizeiwesens durchgeführt würde. Betrachtet man jedoch die seinerzeit veröffentlichten Grundzüge für die Neuordnung des Polizeiwesens näher, so muß man jedoch erkennen, daß von einer Vereinheitlichung des Polizeiwesens auch nach dem erfolgten Neuausbau nicht die Rede sein kann und daß alle schönen Worte über Vereinheitlichung und der damit beabsichtigten Sparsamkeit und Ausschaltung der bisher auftretenden Kompetenzstreitigkeiten nur Worte bleiben werden. In dem Erlass, den der Senat zur Neuordnung des Polizeiwesens herausgegeben hat, ist den Grundzügen nach bestimmt, daß auch künftig zwei selbständige polizeiliche Körperschaften bestehen sollen und zwar soll sich die Polizei in eine Schuppapolizei und in eine Verwaltungspolizei gliedern. Die eine soll grundsätzlich den Außenbeamten und die anderen inneren Dienst versehen. Bisher bestand eine derartige Trennung nicht und auch in der Praxis dürfte sich nach unserer Auffassung eine Trennung nach diesen Gesichtspunkten nicht als glücklich erweisen. Wohl hatten wir bis jetzt mehrere Polizeikörper, aber sowohl der öffentliche Schutz wie auch die polizeilichen Verwaltungsarbeiten wurden einheitlich von der sogenannten blauen Polizei erledigt. Die Sicherheitspolizei wurde nur in besonderen Fällen als Reserve der blauen Polizei im äußeren Dienst herangezogen. Nach den Grundzügen des Erlasses steht zu erwarten, daß aber nunmehr zwei vollständig getrennte Polizeikörper geschaffen werden, die wahrscheinlich auch vollkommen von einander unabhängig, getrennt gelebt werden sollen.

Wenn man sich die Durchführung einer Trennung des Polizeiwesens vor Augen hält, so wird man auf den ersten Blick feststellen, daß eine derartige Trennung des Strahdienstes vom Verwaltungsdienst keine Vereinheitlichung sondern eine neue Zersplitterung bedeutet. Bei einer ganzen Reihe von Diensteslegenheiten fällt nämlich der Strahdienst zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit mit dem sogenannten Verwaltungsdienst zusammen. Der polizeiliche Verwaltungsdienst schließt nach unseren Beobachtungen eine ganze Reihe Aufgaben in sich, die nur durch fortwährende Aufsichtserfüllung erledigt werden können und wohl teilweise sogar während des Ordnungsdienstes erledigt werden. Denkt man sich nun, daß den Strahdiensten nur die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung übertragen wird und die zum Verwaltungsdienst gehörenden polizeilichen Aufgaben ausschließlich von besonderen Beamten zu erledigen sind, so werden diese beiden Polizeigruppen naturgemäß vielmehr Beamten benötigen, als wenn diese Funktionen wie bisher von einer Gruppe erledigt werden. Abgesehen davon, daß dadurch die Ausgaben erheblich gesteigert werden, wird auch das alte Lebel der Zuständigkeit der einen oder anderen Gruppe noch um ein bedeutendes vermehrt werden, da sich die äußeren Diensteslegenheiten vom Verwaltungsdienst in zahlreichen Fällen gar nicht trennen lassen werden.

Betrachtet man also diese Neuregelung des Polizeiwesens nur in diesen großen Umrissen so ergibt sich also, daß statt einer „Vereinheitlichung, Sparsamkeit und Ausschaltung der Kompetenzstreitigkeiten“ das gerade Gegenteil zu verzeichnen sein wird. Aufgabe des Volkstages wird es sein müssen hier einzutreten und Wandel zu schaffen damit endlich ein Polizeiensemble zusammenkommt, das sich

nur nach den Anforderungen und Erfahrungen der Praxis aufbaut.

Vereinigung im Handelsgewerbe. Die Handelskraftarbeiter, Kaufleute, Lagerarbeiter, Packen, Arbeiterinnen und Laufburschen, die bekanntlich vor einigen Wochen durch die beiden Transportarbeiterverbände ihren bestehenden Tarifvertrag gefündigt hatten und die neuen Forderungen dem Bund der Arbeitgeberverbände

unterdrückten, beschäftigten sich zudem in einer im großen Saale des Kulturhauses stattgefundenen Versammlung mit ihrer Bahnbewegung. Sodan vom Deutschen und Groß vom Christlichen Bauarbeiterverband erstatteten Bericht über die am 20. Januar stattgefundenen Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Nach den Berichten sind die Arbeitgeber bereit, auf die jetzigen sozialen Belangen von wöchentlich 5—15 Uhr zu verzögern. Nach längerer eingehender Ausprache erklärten sich schließlich die Arbeitnehmer mit dem Angebot der Arbeitgeber einverstanden. Weitere bestehende Differenzen in der Urlaubsfrage und anderen Artikeln des Tarifvertrages finden noch Verhandlungen statt.

Die Kriegsbeschädigten gegen politische Demonstrationen.

Unter Bezugnahme auf den in gestriger Nummer gebrachten Artikel über das Verbot der Demonstration der Kriegsbeschädigten bitten uns die untenstehenden Kriegsbeschädigten-Organisationen um Veröffentlichung nachstehende Erklärung:

Die gestern zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengetretenen Kriegsbeschädigerverbände Danzig erklären, daß sie der Demonstration ferngeblieben und auch weiterhin fernbleiben, da der politische Charakter der Demonstration, als man an die bezeichneten Verbände herantritt, sofort erkannt wurde und es daher obliegt, den Terror der Straße als Kampfmittel für wirtschaftliche Interessen zu benutzen. Die Arbeitsgemeinschaft will nur auf rein sachlicher Weise und unseren Interessen entsprechenden Mitteln durch Verhandlungen mit der Regierung des Freistaates ihr Ziel erreichen für diejenigen Kriegsbeschädigten, die die Polizei in einem rein wirtschaftlichen Kampfe verurteilt. Die Mitglieder der nachstehenden Organisationen werden schwärzen, der Demonstration unter allen Umständen fernzubleiben.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hsl. Danzig. — Bund der erbl. Krieger. — Kriegsinvalidenverein von 1914. Kam. Hermann, bisher 1. Vors. des Internationalen Bundes.

Eine Mitgliederversammlung des Reichsbundes, die gestern abend stattfand und gut besucht war, lehnte nach kurzer Ausprache die Beteiligung an einer Demonstration ebenfalls gegen vereinzelte Stimmen ab.

Im Schneesturm tödlich verunglücht.

Die Leiche einer etwa 65 Jahre alten gut gesellten Frau wurde gestern vormittag in Oliva in der Nähe des Galatschais auf dem Röckmarkt vom Schnee überwelt aufgefunden. Was die alte Frau, die noch am Donnerstag gegen 7 Uhr abends ohne Kopfbedeckung gegen den Sturm anstürmend von einem Fahnenwärter gerichtet wurde, bei dem Unwetter in die abgelegene Gegend hinausgetrieben hat, ist unbekannt. Wahrscheinlich ist sie vom Sturm niedergeworfen und hat nicht mehr die Kraft gehabt, sich zu erheben. Eine Hautabsonderung am Hals war die einzige feststellbare Verletzung.

Stadttheater Danzig. Wochenspielplan. Sonntag, den 30. Jan., nachm. 8 Uhr (kleine Preise). „Prinz Eßigkauer und Prinzessin Honigfisch“. — Abends 7 Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit). „Die Mätzen“. — Montag abend 7 Uhr (Dauerkarten D 2) „Menagerie“. — Dienstag abend 7 Uhr (Dauerkarten E 2) „Hoffmanns Erzählungen“. — Mittwoch abend 7 Uhr (Dauerkarten E 1) „Dies irae“. — Donnerstag abend 8½ Uhr (Dauerkarten E 1) „Carmen“. — Freitag abend 7 Uhr (Dauerkarten E 1) „Ton Juan“. — Samstagabend 7 Uhr (Dauerkarten D 1) „Die Mätzen“. — Sonntag, den 6. Februar, nachm. 2½ Uhr (kleine Preise). „Prinz Eßigkauer und Prinzessin Honigfisch“. — Abends 6½ Uhr (Dauerkarten haben keine Gültigkeit) „Carmen“.

Neues Operettentheater. Wochenspielplan: Sonnabend: Zum ersten Male: „Das Glücksmädel“. Sonntag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend: „Das Glücksmädel“; Montag: „Die geschiedene Frau“; Mittwoch: „Die drei Zwillinge“.

Preisstanzkonkurrenz in der Kleinlunzhühne Elbelle. Bei dem Schlussabend der Preisstanzkonkurrenz erhält Herr Paul Gehl mit 141 Punkten den ersten Preis von 500 Mk. Fabrikbesitzer O. Behr den zweiten von 800 Mk. mit 120 Punkten, und den letzten von 200 Mk. der Kaufmann Johannes Schwarz mit 67 Punkten.

Die Pfahmusik der Kapelle der Sicherheitspolizei findet am Sonntag, den 30. Januar 1921, von 11.30 Uhr ab (bei günstiger Witterung) auf dem Langenmarkt in Danzig statt. Das Programm bringt: Kommandanten-Marsch vor Morena. Pilgerchor aus „Lohnhäuser“ von Wagner. Im laufhiger Nacht. Walzer von Biehrer. Der letzte Gruß. Lied von Bied. zwei offizielle Bauerndämme von Merling. Der Brautwerber. Marsch von Bied.

Beim Verkauf von Chevrahäusern wurde der Arbeiter August Szwarcinski angehalten und ihm 15 Häute abgenommen. Diese Häute, die einen Wert von 1500 Mark haben, will er von einem Unbekannten erhalten haben. Eigentümer können sich auf der Kriminalpolizei melden.

Die Identitätsnachprüfung der Oberstafette zwecks Abstimmung erfolgt auf dem Polizeipräsidium, Abteilung 8, Zimmer 61, in den Dienststunden von 8 bis 9 Uhr und Sonntags von 11 bis 12 Uhr durch Stempelung.

Sitz der Mitgliedsliste. Die Mitglieder werden darauf hin gewiesen, daß die Mitglieder der neuen Krankenversicherung bis spätestens den 1. Februar 1921 die Polizeistation, Adresse: Wieden, Voggenrecht, Häusel 2, eingerichtet werden müssen. Jeder Mitglied tritt auch mit dem deutlichen Kennzeichen auf verschließen sein.

Vortragende. Gerichtssachen in der freien Stadt Danzig. Gerichtssachen in der freien Stadt Danzig, Seestraße 111. Berliner der Verteilung. Kosten zum Preis von 2 Mark für beide Verteilungen ab dem 7. März ab der Kasse erhältlich.

S. P. D. Parteinachrichten.

Deutsches Arbeiterjugend-Torso. Sonntag, den 31. Jan., vormittags 9½ Uhr, im „Platten London“, Henriettenstr. 10, Gefangenstunde. Alle Mitglieder sind eingeladen. — Abends 7 Uhr im Jugendheim, am Sandhaus 6, 2. Untergesch. Vortrag des Jugendfreundes Fried. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind hierzu freundlich eingeladen.

Abstimmungsende. Am Montag, abends 8 Uhr, im Parteibureau; 4. Raum 7 II. — Freitaggruppe 1 Stunde früher.

Aus der Geschäftswelt.

Willige Schuhpreise werden von dem größten Teil der Danziger Einwohnerschaft lebhaft herbeigesehnt. Die Anschaffung von ... wird reichlich ein ganz gehöriges Loch in die Haushaltstasse, deshalb wird eine Gelegenheit, gute halbare Schuhe zu kaufen, sehr mit Freuden begrüßt. Die unserer heutigen Auflage beiliegende Sonderbeilage der bekannten Schuhfirma Bellier, welche ihren ersten Inventur-Auflauf seit ihrem Bestehen in Danzig am 1. Februar beginnt, wird unter diesen Umständen besonderem Interesse begegnen, um so mehr, als bekannt ist, daß die genannte Firma bei ihrem Inventur-Auflauf in Berlin ihre Ware außerordentlich billig abgibt.

Das Brennholz macht bei dem herrschenden nassen Wetter der Hausten große Sorgen. Deshalb bietet die Firma Prillwitz gutes trockenes Brennholz zum möglichen Preise zum Verkauf an.

Heutiger Devisenstand in Danzig.

Polnische Mark:	(Auszahl 7½)	7½—8	(am Vorlage 8½)
Englische Pfund:	220	{ 216—20
Dollar:	57	{ 54½—55½
Frank:	3,90—95	{ 3,90

BORG CIGARETTEN

für Qualitäts-Raucher

Verantwortlich für Politik Dr. Wilhelm Böge, für den Danziger Nachrichten und die Unterhaltungsbeilage Fried. Weber, beide in Danzig; für die Inserate Bruno & Ewert in Oliva. Druck und Verlag von A. Schell n. Co., Danzig.

Deffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 2. Februar 1921, vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Heumarkt hier selbst, in einer Stehhalle für Rechnung dessen, den es angeht,

1 Fuchswallach und 1 Rotfuchsmittelwallach

meißtbleibend gegen Barzahlung versteigern.

Danzig, den 28. Januar 1921.

Koenig, Berichtsvollzieher,
Danzig, Sandgrube 46.

Die Unstreicharbeiten

zum Umbau des Mannschaftshauses 5 der Trainkaserne in Langfuhr sollen in öffentlicher Versteigerung vergeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 5. Februar 1921, vorw. 9 Uhr dem städt. Hochbaubüro, Eisenbahndirektionsgebäude, Zimmer 428 einzureichen.

Die Bedingungen liegen in der städt. Hochbaugesellschaftsstelle, Rathaus Langgasse, Zimmer 32 zur Einsicht aus und können auch gegen Entlastung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Danzig, den 28. Januar 1921.

Der Magistrat.

(3502)

Theodor Werner's

grosser

Inventur-Räumungsverkauf

beginnt

Dienstag, den 1. Februar 1921

Wir bieten Ihnen ganz enorme Preisvorteile.



Karneval Zoppot 1921

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schäfer.
Sonnabend, den 29. Januar 1921, abends 7 Uhr
Dauerkarten C 2.

Dies irae

Tragödie in 6 Bildern von Walter Möllgau.
Im Stylo nicht von Oberhofmeister Hermann Bloch
Inszenierung Emil Werner.
Perlenen wie bekannt. Oder gegen 10 Uhr
Sonntag, abends 1 Uhr. Kleine Preise. Preis
Ungläubiger und Unserer Sonntag.

Sonntag, abends 1 Uhr. Dauerkarten haben keine
Gültigkeit. Die Hatten Berliner Tragödie
Montag, abends 7 Uhr. Dauerkarten D 2. Menagerie.
Vier Nebenrollen.
Dienstag, abends 7 Uhr. Dauerkarten B 2
Hoffmanns Eröffnungen. Oper.

Neues Operetten-Theater

Alte Wilhelm-Theater. Tel. 4092
Herrn u. Direktor Paul Baumann.
Kunst-Leitung: Dir. Sigmund Konstadt.
Heute Sonnabend, den 29. Januar

Anfang 7 Uhr Anfang

Zum 1. Male.

„Das Glücksmädchen“

Operette in 3 Akten.

Musik von Otto Schwarz.

Morgen Sonntag, den 20. Januar
„Das Glücksmädchen“.
Vorverkauf Endet Apf. v. 10—4 Uhr nur
im Deuma-Haus Langgasse 69/70 statt.
Sonntags 9—2 Uhr d. Theatertasse

Nach Schluß der Vorstellung
Fahrverbindungen nach allen Richtungen.

In den Parterre-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“

Stadttheater Zoppot.

Freitag, den 30. Januar, abends 7 Uhr

Abschlußmontag

„Die Rose von Stambul“

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Dienstag, den 1. Februar. Abschlußmontag B. „Die
Rose von Stambul“

Täglich 7 Uhr

SCALA

Ein Sporthalle. Große Aufführung

THEATER

Das große Varieté-Programm!

Alberti's Löwen-Gruppe

und das neue

Pracht-Programm

Vorverkauf. Deumahaus

Nachtfalter Scala-Café

Künstlerspiele u. Palais de danse

Täglich 4 Uhr Konzert

Künstlerspiele

Danziger Hof

Direkt. Alex Braune Konst. Leitung: P. Pfeiffer

Ballett Zimmermann
Max Arres
Tanzparodist
Lili und Lilli
schwed. Tänzerinnen.
Leo Langlich
die Type
Menges Blaugh
Engar. Soubrette
An son. 7½ Uhr Sonntag nachmittag 4 Uhr

Peter Pfeiffer
der Bekannte
Hal-Jung - Truppe
chinesisch. Gaukler
2 Alaskas
Toni und Chika
span. Bravourtänzer
und Nationaltänzer

Künstlerdiele
Original Wiener Schrammeln (3109)
Naturalsänger
Täglich 4-Uhr-Tee Tanzaulführungen

FEST-PROGRAMM

vom 5. bis 8. Februar

Sonnabend, 5. Febr. abends 8 Uhr im Kurhaus:

Inauguration des Karnevals

Einzug des Prinzen Karneval und Tanz

Karnevalssitzende Veranstaltungen und Ball in nachstehenden Lokalen:
Bahnheits-Hotel, Bandrows Hotel, Hotel Sedan, Central-Hotel, Kaffee „Eder“,
Cafetaria „Schwabe“, Diele „Königswest“ zur Hölle, Petersburger Hof, Hotel
Reichsbarier, Hoffnungsklause, Klaushof Hotel.

Sonntag, 6. Febr., vormittags 11 Uhr:

Karnevalistisches Promenaden-Konzert

nachmittags 2 Uhr: Karnevalistisches Rodein

Großer Karnevalistischer Festumzug

ausgehend von der Schulstr., Ecke Frankfurterstr., durch Seestr., Nordstr.,
Nachmittags 5 Uhr: Große Festvorstellung im Theater

Robert und Bertram. In 3 Akten. 4 Bilder.

Abends 8 Uhr ab. Karnevalistische Veranstaltungen und Bälle
in den oben angeführten Lokalen. (Siehe Extra-Plakate)

Montag, 7. Febr., nachmittags 4 Uhr:

Große Modenschau im Kurhaus

Vorführung der neuesten Modenschöpfungen des In- und Auslandes
gestellt von Mündenhaus Walter & Fleck, Danzig.

Konzert der Kurkapelle und Auftreten erstkl. Künstler.

Abends 8 Uhr. Karnevalistische Hauptfeier im Kurhaus.
Humoristische Veranstaltungen und Bälle in vorgenannten Lokalen.
Siehe Extra-Plakat

Dienstag, 8. Febr., abends 8 Uhr:

FASTNACHTSBÄLLE

Jubel und Trubel in allen vorgenannten Lokalen. Siehe Extra-Plakat.

Aschermittwoch früh:

Schluß und Kehraus im Beamten-Liholungsheim.

Dauerkarten für sämtliche Veranstaltungen gültig, sind zum Preise von
50 Mk. in Danzig im Deuma-Haus, in Zoppot, Drogerie (Querstr. 5), Kießlich a. Markt, Stiller, Seestr. 35 und Zoppoter Zeitung
zu kaufen — Ta erkarten an den Kassen in den obengenannten Lokalen.

Die Bade-Kommission. Der Arbeits-Auschuß.

3421

BORG

Zigaretten

Erstklassige Erzeugnisse dieser Industrie

N° 18 GOLD • ZOPPORTAS • BALICUM J.B.

ZIGARETTENFABRIK STAMBUL J. BORG
DANZIG • Gründungsjahr 1890 • BERLIN SW. 61

Kurzwaren

zu
außergewöhnlich billigen Preisen

Beachten Sie bitte unser heutiges Schaufenster (3502)

Walter & Fleck

Loge Einigkeit.

Freitag, den 4. Februar, abends 7 Uhr:

Chopin-Abend

Professor Bresso

Hinze - Reinhold.

Programm u. a.: Smetana, R. Moll, Falstaff, Casanova, Ballade Asdor, Berceuse, Etudes, Mazurke und Nocturnes

Filzgr. Witzhaar a. d. Mag. G. Richter & Co. Kartens zu Mk. 10, 8, 6 (num.) Stichpl. 3/5 bei Hermann Lam Langgasse 71

Lichtbild-Theater

III. Damm 2.

Spieldaten vom 26. 1. bis 1. 2.

Das große Sittenbild aus Berlin W.

,MORAL“

Ein Sittengemälde nach dem gleichnamigen Roman von Arth. Landsberger in 6 Akten

Hauptdarstellerin: Leopoldine Kühnberg

Wo ein Wille – ist ein Weg

Großes Abenteuerdrama in 4 Akten

Puppchen

Lustspiel in 3 Akten

Hauptrolle: die blonde Schönheit Hedda Vernon

Odeon

Dominikswall

Spieldaten

Holzmarkt

Ab Sonntag:

LEPAIN

7. Teil

Hauptrolle (3501)

Louis Ralph

und das große

Bei-Programm

P. J. Aycke & Co. Nachfl.

Inhaber: Alexander Czech

Danzig

Wein-Grosshandlung

Begründet 1825 Gegründet 1825

Ayckes neue Weinstuben

Hundegasse 11/12 Fernsprecher 451

Ayckes alte Weinstuben

Hundegasse 127 Fernsprecher 3617

Wirtschaftsbund Danziger Hausfrauen.

Am Dienstag, den 1. Februar um 5½ Uhr findet in der Aula der Schule zu St. Johann ein

Vortrag von Dr. Moldenhauer

über das Thema:

„Wie schaffen wir Wohnungen?“

statt. (3504)

Volksfürsorge,

Bewerbsmäßig. Genossenschaft

haften Versicherungs-

Aktiengesellschaft

Alte Polizeiverein.

— Sterbekasse.

— Bauliche Tarife für

Erwachsene und Kinder.

Auskunft in den Büros

der Arbeiterorganisationen

und von der

Arbeitsgemeinschaft

3421

Keine Brennstoffnot!

Trockenes

Stubbenholz

Elchen und Kiefer

in Scheunen lagern.

empfiehlt a. Zentner

Mk. 14,00 ab Lager

W.H. Prillwitz,

Am Trumpfplatz 7

(Nähe Wallplatz).

Es kommt nur Holz

zum Verkauf, welches

bis ca. 6 Wochen in

trockenen u. luftigen

Scheunen lagert.